Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis:
Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postaufschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr.
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung:
Dessauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 197. Berlin, Dienstag, den 26. August **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Auf Ihren Bericht vom 12. Juli c. will Ich hierdurch genehmigen, daß der im §. 1. des durch Meinen Erlaß vom 10ten März d. J. bestätigten revidirten Reglements der Westpreußischen landschaftlichen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf den 1. September c. bestimmte Einführungs-Termin bis zum 1. Januar 1852 ausgesetzt und diese Verlängerung des Termins öffentlich bekannt gemacht werde.

Charlottenhof, den 23. Juli 1851.

(gez.) Friedrich Wilhelm.
(gegengez.) von Westphalen.

An den Minister des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich Russischen General, Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz Hoheit, den Schwarzen Adler-Orden; und

Dem bisherigen Justiz-Senats-Director Grundschöttel zu Ehrenbreitstein bei seiner Versetzung an das Appellationsgericht zu Paderborn den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; so wie

Dem General der Kavallerie a. D, von Brauchitsch, zu Spiegelberg bei Neustadt a. d. D., die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Hannover ihm verliehenen Großkreuzes des Guelphen-Ordens zu ertheilen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen sind am 21. nach Magdeburg abgereist.

Finanz-Ministerium.

Die Ziehung der Prämien von den, nach unserer Bekanntmachung vom 1. Juli d. J. zur Ausloosung bestimmten 9000 Seehandlungs-Prämienscheinen wird am

15ten October d. J.

und an den darauf folgenden Tagen, von 8 Uhr Vormittags ab, in dem großen Konferenz-Saale des Seehandlungs-Gebäudes mit Zuziehung von zwei Notarien und zwei vereideten Protokollführern stattfinden.

Das betheiligte Publikum setzen wir hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß wir nach geschehener Ziehung die gezogenen Nummern und Prämien durch vier verschiedene hiesige öffentliche Blätter bekannt machen werden. Berlin, den 22. August 1851.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
gez. Bloch. Wentzel.

Polizei-Präsidium.

Behufs Erneuerung der kleinen Jungfernbrücke wird dieselbe vom 25. d. Mts. ab bis zur Vollendung der Arbeit für Fuhrwerk, Reiter und Fußgänger gesperrt werden.

Berlin, den 21. August 1851.
Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 25. August. Die „Kölnische Zeitung" bringt folgende, uns nicht im Mindesten überraschende Erklärung:

„Als wir das neue Preßgesetz vom 12. Mai d. J. besprachen, bemerkten wir, es sei zwar ein strenges Gesetz, aber doch ein Gesetz; die Presse sei dadurch aller Willkür entzogen und könne sich innerhalb der gesetzlichen Schranken mit anständigem Freimuthe vernehmen lassen; sie stehe jetzt unter dem Schutze der Gerichte.

Die Presse hat in Preußen diesen Schutz indessen wieder eingebüßt. Das Preßgesetz weiß nichts von Entziehung des Postdebits, nichts von Entziehung der Concession des Druckers anders, als durch richterlichen Spruch; aber beide Maaßregeln sind auf administrativem Wege wieder eingeführt, und die Presse ist auf diese Weise in unbedingte Abhängigkeit von den Verwaltungs-Behörden zurückgebracht.

Wir sind leider von dem Mißgeschicke betroffen, uns das Mißfallen des gegenwärtigen Ministeriums zugezogen zu haben, dessen Maaßregeln wir allerdings häufig und heftig bekämpften. Doch überschritten wir nie die gesetzlichen Schranken, und unser Blatt hat nur Eine Anklage zu bestehen gehabt und keine Verurtheilung. Zwar haben wir in der letzten Zeit versucht, durch den Ton unserer Aufsätze möglichst wenig zu verletzen; es ist uns aber dessen ungeachtet gestern amtlich eröffnet worden, daß wir, wenn wir selbst in der Weise der letzten Tage fortführen, „die strengsten administrativen Maaßregeln unvermeidlich zu gewärtigen" hätten.

Unter diesen Umständen würde es nicht bloß Verkehrtheit, sondern Wahnsinn sein, wenn wir einen Streit fortsetzen wollten, der in wenigen Tagen mit unserem Untergang enden könnte. Unsere Ueberzeugung ist die nämliche, die damals uns beseelte, wo unser Eigenthum und Leben bedroht war, ja der rohe, gewaltthätige Angriff der bethörten Menge schon begonnen hatte; wir können sie heute, wo der Irrthum uns anderswo zu liegen scheint, nicht ändern. Aber die Umstände verhindern uns, rücksichtslos, wie bisher, unsere Ueberzeugung auszusprechen:

Vera loqui timeo, dedignor dicere falsa!

Wir werden uns daher von nun an fern halten von jeder Beurtheilung der Regierungs-Maaßnahmen. Wir ersuchen auch unsere Herren Correspondenten in Preußen und in Deutschland, sich so viel wie möglich auf genaue Angaben der Thatsachen zu beschränken und sich alles Raisonnements, das mißliebig werden könnte, zu enthalten. Unsere geschätzten Berichterstatter im Auslande mögen vor der Hand fortfahren, sich über auswärtige Zustände mit Freimuth zu äußern, dagegen die Anspielungen auf innere Deutsche Angelegenheiten unterlassen.

Möglich, daß wir in unserem Urtheile zuweilen geirrt; aber nimmermehr können wir irgend Jemandem einräumen, sich zu rühmen, er wünsche redlicher und uneigennütziger das Beste des Vaterlandes, er sei patriotischer, er sei Preußischer gesinnt, als wir. Preußens Macht, Preußens Größe, Preußens Ruhm, Preußens Ehre und große Zukunft war die Devise, die auf jedem Blatte unserer Zeitung stand, und wir sind unablässig bemüht gewesen, die Rheinlande, so viel in unseren geringen Kräften lag, mit dem Leben des ganzen Preußischen Staates auf das Innigste zu verschmelzen. Wir hätten beinahe geglaubt, uns einigen Anspruch auf den Dank der Preußischen Regierung erworben zu haben.

Indem wir in solcher Weise unsere bisherige Opposition einstellen, muß es sich zeigen, ob es wahr sei, daß wir es waren, wie das gegenwärtige Ministerium glaubt, welche verhinderten, daß seine Regierungsweise in den Rheinlanden die verdiente Anerkennung fand.

Die Redaction der Kölnischen Zeitung."

Diese Erklärung bestätigt nur, was wir stets von dem kühnen Muthe der Oppositionspresse erwarteten. Die Tollkühnheit der Wühlerei, so lange die Behörden ängstlich sind. Sobald die Regierung fest und entschieden, dann zu rechter Zeit die Vorsicht eiliger Rückendeckung!!

— Nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten aus Hechingen sind Se. Majestät der König am 21., Abends 11 Uhr, unter dem lebhaftesten Enthusiasmus der Bevölkerung und unter glänzender Beleuchtung daselbst eingezogen. 150 junge Leute aus den Fürstenthümern haben sich zu einem Corps uniformirt, und haben von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen Gewehre erhalten. (Vergl. unten „Baden" u. s. w.)

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist von seiner Inspicirungs-Reise aus der Provinz Sachsen wieder zurück.

— Se. Excell. der Staatsminister a. D. Graf von Arnim-Boitzenburg ist nach Boitzenburg abgegangen, will jedoch am 28. d. Mts. hier wieder eintreffen. Wir haben schon vorgestern gemeldet, daß Se. Excell. zum Landtagsmarschall der Provinz Brandenburg ernannt worden sind.

— Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Frhr. von Schleinitz ist gestern hier eingetroffen und hatte im Ministerium des Innern eine längere Conferenz, die den bevorstehenden Schlesischen Landtag zum Gegenstand gehabt haben dürfte.

— Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Hr. von Puttkammer, ist gestern über Anklam (Busow) nach Posen zurückgereist.

— Aeußerem Vernehmen nach wird der Regierungs-Präsident Frhr. v. Metternich in Potsdam zum Regierungs-Präsidenten in Arnsberg ernannt werden.

— Der General-Lieutenant und commandirende General des Garde-Corps v. Prittwitz traf gestern von seiner Urlaubsreise wieder hier ein und übernimmt bis zur Ankunft des Ober-Befehlshabers in den Marken, General der Cavallerie von Wrangel, welcher in den ersten Tagen des künftigen Monats zurückerwartet wird, die bisher von dem General-Lieutenant v. Möllendorff versehenen Geschäfte des Ober-Commandos in den Marken.

— Der Generalmajor v. Bonin, Commandeur der 16. Division, ist aus Frankfurt a. M. hier angekommen.

— Der von der Stadt Magdeburg zum Bürgermeister gewählte Ober-Regierungsrath Hasselbach in Münster soll aus Rücksicht für seine langjährige Freundschaft mit Hrn. v. Unruh und weil er vernommen, daß er seine Wahl nur den demokratischen Stimmen zu verdanken habe, nicht gesonnen sein, die Wahl anzunehmen.

— Die „Ober-Post-Amts-Zeitung" enthält in Nr. 201. einen Correspondenz-Artikel aus Berlin, durch welchen über die mehrfach besprochene Reise des Geh. Legations-Raths Bork nach Paris als sicher mitgetheilt wird, daß dieser Beamte eine Mission nach Paris nicht gehabt, vielmehr aus eigenem Antriebe lediglich zum Besuche seiner dortigen Anverwandten den zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligten Urlaub zu jenem Abstecher benutzt habe.

— Vom Rhein erhält die „A. Z." folgende Mittheilung: „Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß die von der Französischen General-Direction der Posten eingezogenen Aufschlüsse in Bezug auf die Möglichkeit der Einführung niedriger Portosätze dem Auslande und namentlich Deutschland gegenüber der Art sind, daß von Seiten Frankreichs ein dem Deutschen Post-Vereine im Allgemeinen gleichkommender Tarif hoffentlich sehr bald in Anwendung kommen wird.

— Wir haben schon früher dem Gerücht widersprochen, als wolle die Regierung den Provinzial-Landtagen einen Gesetz-Entwurf über die Wal zur zweiten Kammer vorlegen. Indessen wollen wir, um Mißverständnissen vorzubeugen, nicht unerwähnt lassen, daß die Regierung beabsichtigt, den Provinzial-Landtagen einen Entwurf des Gesetzes, welches die Wahl-Bezirke geographisch regeln soll, zur Begutachtung vorzulegen. Dies Gesetz steht mit dem Wahlgesetz selber außer aller Verbindung und scheint mit Recht zunächst der Versammlung zur Prüfung vorgelegt zu werden, welche die meisten der hierzu nöthigen Localkenntnisse besitzt.

— (Zu den Provinzial-Landtagen.) Der Landtag der Provinz Brandenburg tritt bestimmt am 31. d. M. zusammen; zum Königlichen Commissarius ist der Ober-Präsident Flottwell, zum Landtagsmarschall der Staatsminister a. D. Graf Arnim-Boitzenburg und zum Vice-Landtagsmarschall der Graf Solms-Baruth ernannt.

Der Landtag der Provinz Posen tritt am 7. k. M. zusammen; zum Königlichen Commissarius ist der Ober-Präsident von Puttkammer, zum Landtagsmarschall der Kammerherr Hiller v. Gärtringen auf Betsche und zum Stellvertreter desselben der Graf Heliodor Skorzewski ernannt.

Der Landtag der Provinz Schlesien wird erst am 14. k. M. eröffnet werden, und zwar aus Veranlassung der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in der Provinz während der vorhergehenden Tage. Der Ober-Präsident, Hr. v. Schleinitz ist zum Königlichen Commissarius ernannt. Aeußerem Vernehmen nach soll es in der Absicht liegen, Se. Fürstliche Gnaden den Fürsten Pleß zum Landtagsmarschall und Hrn. v. Gaffron zum Vice-Landtagsmarschall zu ernennen.

Für die übrigen Landtage fehlen noch die betreffenden Ernennungen. Der Sächsische Landtag wird wohl schon am 7. k. M. eröffnet werden.

Was den Pommerschen Landtag anbetrifft, so wird derselbe wohl erst am 4. October eröffnet werden. Es könnte dies allerdings auch schon am 14. k. M. geschehen; aber am 1. October erlöschen viele Mandate, und wie schnell auch dieser Landtag stets seine Geschäfte erledigt, so könnte dies doch nicht in der kurzen Zeit vom 14. September bis 1. October geschehen.

Der Landtag der Rheinprovinz dürfte wohl gleichzeitig mit dem von Pommern tagen.

Für den Landtag der Provinz Westphalen wird der Ober-Präsident v. Duesberg zum Königlichen Commissarius und der Graf Landsberg zum Landtagsmarschall ernannt werden. Vice-Landtagsmarschall war früher der Finanzminister Freiherr v. Bodelschwingh; bei der jetzigen amtlichen Stellung desselben wird ein anderer Vice-Landtagsmarschall ernannt werden.

— (Landtagsvorlagen für Posen.) Der demnächst zusammentretenden Provinzial-Versammlung des Großherzogthums Posen werden, wie verlautet, Vorlagen über folgende Gegenstände gemacht werden:

1) Wahl der Mitglieder zu den Bezirks-Commissionen für die Begutachtung der Einschätzungen zur Einkommen-Steuer. 2) Errichtung der Provinzial-Hülfskasse. 3) Abänderungen des Provinzial-Feuer-Societäts-Reglements vom 5. Januar 1836. 4) Verwaltung der Provinzial-Feuer-Societät seit dem Jahre 1845 nebst den dazu gehörigen Rechnungen. 5) Verwaltung der Provinzial-Chaussee-Bau-Fonds von demselben Zeitpunkte ab. 6) Verwaltung des Landarmen-Fonds. 7) Anderweite Normirung der aus dem Landarmen-Fond den Communen zu vergütenden Verpflegungssätze. 8) Verwaltung der Corrections-Anstalt zu Kosten nebst den dazu gehörigen Rechnungen. 9) Erweiterung dieser Anstalt in Bezug auf die erleichterte Aufnahme jugendlicher Corrigenden. 10) Verwaltung der Irrenheil-Anstalt in Owinsk nebst den dazu gehörigen Rechnungen. 11) Erweiterung dieser Anstalt in Bezug auf die Aufnahme unheilbarer Irren. 12) Verwaltung des Taubstummen-Instituts zu Posen nebst den dazu gehörigen Rechnungen. 13) Remunerirung der Kreis-Kassen-Rendanten für die Verwaltung der ständischen Institute. 14) Gutachten über Abänderung der Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung.

— (Landtagswahlen.) Im Wahlbezirk Neu-Stettin in Pommern: Rittergutsbesitzer v. Arnim-Heinrichsdorf, Abgeordneter; Rittergutsbesitzer v. Glasenapp-Buchwald, Stellvertreter.

Im Wahlbezirk Schwetz in Preußen: zum Abg. der Rittergutsbesitzer Liedke auf Lewinneck; zu Stellvertretern der Rittergutsbesitzer v. Wedelstädt auf Prust, der Rittergutsbesitzer Bleck auf Lowin.

Im Wahlbezirk Thorn: zum Abg. der Rittergutsbesitzer Hauptmann Wolf auf Gronowo; zum Stellvertreter v. Kruszinski auf Navra, Hertel auf Swintislaw.

Im Stande der Städte. Wahlbezirk Danzig: zum Abg. der Stadtrath und Kaufmann Dodenhoff; zum Stellvertreter der Consul Kaufmann Focking.

Im Stande der Landgemeiden. Wahlbezirk Rastenburg: zum Abg. der Gutsbesitzer Dannappel zu Fischbach im Kreise Rastenburg; zu Stellvertretern der Köllmer Hübner zu Waldau, Kreis Friedland, der Köllmer Ahnhut in Zandersdorf, Kreis Rastenburg.

Magdeburg, 23. August. Herr v. Radowitz ist gestern von Erfurt gekommen und heute weiter von hier nach Köln gereist.

Stettin, 23. August. Heute früh haben die 2., 3. und die reitende Abtheilung des 2. Artillerie-Regiments Stettin wiederum verlassen, um sich in ihre resp. Garnisonen zu begeben. (Rdv. Z.)

△* **Posen**, 20. August. [Locales und Provinzielles.] Unser schönes Rathhaus beginnt leider auch ein Opfer der Zeit zu werden. Seit einigen Wochen bemerkt man sich vermehrende Risse, die oft bedeutend sind, und zwar hauptsächlich in den Sälen des Gemeinderaths und denen des Magistrats; man hat Stützen anwenden müssen. — Am 16. Abends um 9 Uhr erblickte man hier in der westlichen Himmelsrichtung ein helles, rundes Meteor, nach dessen Verschwinden man noch einige Minuten lang am Himmel auf der Spur des Weges, welchen das Meteor an unserm Horizonte durchlaufen hatte, ein leuchtendes Band bemerkte. — Der bekannte Schafzüchter v. Lipski schreibt aus London, daß das von ihm auf die Londoner Ausstellung eingesandte Vließ für das schönste von den dort vorhandenen anerkannt worden und er in der Erwartung einer bedeutenden Prämie lebe. — Sowohl im Posenschen als im Brombergischen herrscht ein sehr böses Scharlachfieber. Namentlich in Reisen bei Lissa hat diese Krankheit einen sehr schlimmen Charakter; in dieser kleinen Stadt, welche nur 1300 Einwohner zählt, sind allein 55 Kinder gestorben. — Julie Wojkowska, Verfasserin von Volksliedern und Novellen, eine begabte Dichterin, deren Mann hier eine Buchhandlung hatte, ist am 9. d. M. in Breslau im Hospital gestorben.

Zur Verbindung der Ortschaften, welche in dem Winkel liegen, der südöstlich von ihrem Vereinigungspunkte Kreuz von der Ost- und der Stettin-Posener Eisenbahn gebildet wird, ist der Bau einer neuen Chaussee projectirt, welche bei der Station Bialosliwie der Ostbahn beginnen und sich in Wagrowiec mit der noch im Bau begriffenen Chaussee von Nackel nach Posen vereinigen soll; über die Wahl der Richtung von Wagrowiec aus ist indeß noch kein definitiver Beschluß gefaßt worden.

Breslau, 21. August. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths wurde ein Ober-Präsidial-Rescript mitgetheilt, wonach den jüdischen Mitgliedern des Gemeinderaths die Berechtigung zusteht, sich an den Wahlen zu den Provinzial-Landtagen zu betheiligen. (Schl. Ztg.)

— 22. August. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist gestern mit dem Abendzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hier eingetroffen und hat seine Reise ohne Unterbrechung nach Sybillenort fortgesetzt.

△ **Charlottenbrunn**, 18. August. [Aus dem Bade.] Wenn von der alljährlichen großen Völkerwanderung nach Bade- und Brunnenorten sich auch ein großer Theil nach anderen namhaften Heilquellen Schlesiens absondert, stellt sie doch auch unserm Kurorte ein Genesung suchendes und Genesung findendes Contingent, welches den geräuschlosen Frieden in der stillen Thaldämmerung des Schlesischen Gebirges dem glänzenden Treiben in den nahegelegenen „renommirten" großen Badesalons vorzieht. Frisch von den Höhen weht der Wind und hält die Gluth der Mittage von dem Thalgrunde fern — und wen doch die Sehnsucht in die ferneren Berge zieht, der durchwandert bald die kurzen Strecken nach Kynau, Adersbach und seinem Felsenwalde, Salzbrunn und Altwasser. So manche freundliche Klause erwartet hier noch Brunnengäste beim goldenen Blätterregen des Herbstes, der in diesen glücklichen Thälern die Reste sommerlicher Schönheit lange und reichlich zur Schau trägt. — Die Ausstattung der Brunnen- und Badeanstalt läßt nichts zu wünschen übrig, wie sich Schreiber dieser Zeilen während seines Aufenthalts hierselbst überzeugt hat — und die in den Schlesischen Gebirgen heimische Herzlichkeit hält jede Verstimmung fern. Freundliche Aufnahme gewähren die einladenden Lokale des Hrn. Heubner und Barthel.

§* **Schweidnitz**, 22. August. Bei der heute hier stattgefundenen Neuwahl eines Landtags-Deputirten und eines Stellvertreters für die Ritterschaft wurden der Kammerherr und General-Landschafts-Director Herr Graf von Burghaus auf Laasan und der Landesälteste Moritz Eichborn auf Lüttmannsdorf gewählt. Ferner wurde von den collectiv wählenden Städten desselben Bezirks der frühere Abgeordnete Herr Kaufmann Hayn aus Waldenburg wiedergewählt, als dessen Stellvertreter der Fabrikbesitzer Herr Krister aus Waldenburg.

** **Goldap**, 22. August. Zu den am gestrigen Tage in Gumbinnen, Behufs Constituirung des Preußischen Provinzial-Landtags, stattgefundenen Ergänzungswahlen für den Stand der Ritterschaft aus den Kreisen Stallupönen, Pillkallen, Gumbinnen, Insterburg, Darkehmen und Goldap waren von 170 Wählern nur 55 erschienen. Die Gothaer in Gemeinschaft mit den Demokraten errangen den Sieg, denn es wurden 1) zu Deputirten mit 28 Stimmen Gamradt-Pillupönen und Quassowsky-Kummetschen; 2) zu Stellvertretern mit 29 Stimmen v. Neumann-Wedern und mit 52 Stimmen v. Sanden-Lanningken gewählt. An letzterer Wahl betheiligten sich Conservative, Gothaer und Demokraten. Dieser Wahlact hat aufs Neue die Lauheit der Conservativen bethätigt, denen es bei ihrer überwiegenden Mehrzahl ein Leichtes war, gestern zu siegen. Man bleibt aber lieber zu Hause, legt die Hände in den Schooß und tröstet sich mit dem Gedanken, daß eine Stimme mehr oder weniger nichts ausmacht.

† **Wien**, 22. Aug. [Politische Gerüchte. Gemeindewesen. Verurtheilungen. Vermischtes.] In der Internirungsfrage wegen der Ungarischen Flüchtlinge lassen unsere heutigen Journale eine energische Note von Seite Rußlands an die Pforte abgegangen sein. Was an dieser Nachricht Wahres, ist schwer zu entscheiden. Graf Rechberg dürfte sich in kurzer Zeit auf seinen Posten nach Konstantinopel begeben, und die Hoffnungen des guten old England, welches so gern auf fremde Kosten human sein will, möchten zu Schanden werden. Man hält diese Angelegenheit hier allgemein für erledigt und glaubt, Oesterreich werde zwar auf die Terminbestimmung nicht eingehen, jedenfalls aber die Ueberwachungskosten zu tragen sich bereit erklären.

Weniger abgeschlossen ist aber eine zweite Frage, welche die allgemeine Aufmerksamkeit nicht minder in Anspruch nimmt. Es ist dies die über den Gesammt-Eintritt Oesterreichs in Deutschland. Bei dem Umstande, daß man hier gewohnt ist, alle Mittheilungen und Andeutungen über die Vorgänge im eigenen Lande von außen zu empfangen, hat die Correspondenz der privilegirten „A. A. Z.", worin gesagt wird, daß die Oesterreichische Regierung jenen Plan aufgegeben habe, nicht geringe Sensation hervorgerufen. Dieser Artikel tritt mit dem, was seit langer Zeit als ein Hauptmoment in der Politik unseres Cabinets betrachtet wird, in einen grellen Widerspruch; man möchte also gerne nicht daran glauben, aber die Fassung desselben ist eine solche, wie wir dieselbe an gewissen Inspirationen, welche unvermutheten Ereignissen gewöhnlich vorausgehen, seit Langem gewohnt sind.

Die Hoffnungen, welche die Regierung bei der Publication des Gemeindegesetzes hegte, daß nämlich mehrere der kleineren Gemeinden sich freiwillig in Eine größere vereinigen würden, haben sich bisher nicht realisirt. Der Grund davon liegt in der Ungleichheit der Vermögensumstände der einzelnen Gemeinden. Die wohlhabenderen Gemeinden protestiren lebhaft gegen eine Vermengung ihres Gemeindevermögens mit dem der ärmeren, und einige haben sogar mit einer Vertheilung des Gemeindevermögens gedroht. Aber nicht nur was diesen Punkt anbelangt, sondern auch in manchem anderen hat der Herr Statthalter auf seiner Inspectionsreise eben nicht die angenehmsten Erfahrungen gemacht. Man erzählt sich hier einige Anekdoten, welche dem künftigen Selfgovernment unserer autonomen Gemeinden nicht das günstigste Prognostikon stellen. So ist es bekannt, daß, als eine Gemeinde zu Rede gestellt wurde, daß sie die Abschub-Register so schlecht führe, und ihr bedeutet, daß, wenn sich dies nicht ändere, die Regierung den Vertretern ihr ehrenvolles Mandat abnehmen müßte, die guten Väter der Stadt ganz treuherzig antworteten: „Um das wollten wir auch recht schön gebeten haben, Herr Statthalter!"

Die Palissaden und Entrecoupirungen unserer Basteien werden jetzt nach und nach hinweggeräumt, die daselbst aufgestellten Kanonen beseitigt und die Wälle ihrer ganzen Länge nach dem Verkehre wieder freigegeben; dafür werden aber die Kavaliere mit kleinen elegant gebauten Blockhäusern versehen und mit einer Verstärkung der Thorwache belegt werden. Trotz all dieser Vorsichtsmaaßregeln, welche offen und mit jener Ostentation getroffen werden, aus welcher ersichtlich ist, man wolle durch sie lieber vor jedem tollkühnen Unternehmen warnen, als gegen ein solches von denselben Gebrauch machen, finden wir doch in der gestrigen „W. Z." wieder die Aburtheilung zweier Individuen, welche wegen des Verbrechens des Hochverrathes durch Theilnahme an der Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes zum Sturze der Monarchie und zur Einführung der republikanischen Regierungsform, dann durch versuchte Werbung von Anhängern unter dem K. K. Militair zu 10- und 12jähriger Schanzarbeit verurtheilt wurden.

Vorgestern ist die 5. Auflage von „Ein Stück Gegenwart" erschienen und auch vergriffen worden, ohne daß das allgemeine Interesse an demselben dadurch abgenommen hätte. Die „Oest. Correspondenz" spricht sich auch über die demselben angehängten zwei Kapitel „über Bank-Reform" sehr günstig aus.

Die Mittheilung des „Lloyd", daß die Finanzverwaltung erst in der zweiten Hälfte des nächsten Monats entscheidende Schritte thun werde, hat auf die Börse beinahe keine Wirkung ausgeübt. Die Geschäfte waren eher lebhafter als stiller.

Der FML. Graf Schafgotsch wurde von Sr. Majestät dem Kaiser zum Reisebegleiter Sr. Majestät des Königs von Preußen während seiner Reise auf Oesterr. Gebiete bestimmt und reist nach Bregenz ab, um den Preußischen Monarchen an der Grenze zu empfangen und nach Ischl zu geleiten.

Die Berliner „Constitutionelle Zeitung" ist für sämmtliche Kronländer verboten worden.

Prag, 21. August. Die „Prager Ztg." veröffentlicht heute eine Reihe Verurtheilungen Prager Maigefangener, welcher sich in den nächsten Tagen eine allerletzte Reihe anschließen dürfte.

München, 22. August. Gestern Nachmittag ist der Herzog von Parma hier eingetroffen; derselbe wird einige Zeit hier verweilen.

Ein Münchener Correspondent der „Dtsch. Kron." will „aus der sichersten Quelle" vernommen haben, daß Prinz Adalbert schon diesen Herbst nach Griechenland übersiedeln werde, um sich dort zu acclimatisiren und mit den Regierungsgeschäften vertraut zu machen. — Nach einer Andeutung des „Volksboten" wäre aus Veranlassung des Passauer Liederfestes ein Ministerialschreiben an die Kreisregierungen ergangen, worin der Entschluß ausgesprochen wird, daß dergleichen Feste nicht weiter geduldet werden sollen.

Nürnberg, 23. August. Gestern ist dem Vorstand des hiesigen politischen Vereins durch das Stadtcommissariat die Mittheilung gemacht worden, daß der Verein aufgelöst sei.

Stuttgart, 20. August. (Der Ravensburger Prozeß) in welchem die vier Angeklagten Oberreallehrer Neser, der Fabrikant Deffner von Ravensburg, der Rechtscandidat Schatz von Usingen und der Kaufmann Richard Zeller von Schussenried vor Gericht standen, hat gestern Abend auch wider Erwarten mit einer Freisprechung der sämmtlichen Angeklagten durch die Geschwornen geendigt. Die Angeklagten Neser und Deffner hatten am 21. Juni 1849 einer Versammlung zu Ravensburg angewohnt, worin in Folge der bekannten Proclamation der Reichs-Regentschaft über einen Auszug nach Baden verhandelt wurde, und dort Reden gehalten zu Gunsten eines solchen Auszugs, der sofort am andern Tage, 73 Mann stark und bewaffnet, als „Ravensburger Freicorps" stattfand. Schatz und Zeller, die mit ausgezogen waren, hatten von Eigeltingen bei Stockach, dem Standquartiere des Freicorps, aus einen Aufruf erlassen, der als hochverrätherisch von der Anklage bezeichnet wird. Die Thaten wurden festgestellt, die Thäter waren „unschuldig"!

Baden, 20. August. [Zum Aufenhalt des Königs] entnehmen wir der „Karlsr. Ztg." noch folgende Nachträge. Der schönsten Momente einer, den Se. Maj. der König von Preußen auf der großen Reise gehabt haben mag, ist sicherlich derjenige seines Aufenthalts in Baden. Se. Königl. Hoheit der Großherzog begab sich gegen 6½ Uhr auf den Bahnhof, um den hohen Freund und Gast daselbst willkommen zu heißen. Trotz des unaufhörlichen Regens strömten fortwährend Menschenmassen ebenfalls dahin, die bei der Ankunft des Bahnzugs anwesend sein wollten. Er kam ziemlich zur bestimmten Zeit an. Die Begegnung beider Monarchen war herzlich und ergreifend; sie umarmten und küßten sich und tauschten die Gefühle der Freude über das Wiedersehen aus. — Gleichzeitig fand eine eigenthümliche Scene statt. Aus der Menge, die in ein allgemeines Hoch ausbrach, drängten sich vielleicht 30 bis 40 Männer hervor, mit gelbrothen, schwarzweiß eingefaßten Bändern geschmückt, die im lebhaften Chor riefen: Vive le roi de Prusse! Vive le Prince de Neufchatel, notre seigneur légitime! Es waren Einwohner von Neuenburg in der Schweiz, welche hierher gekommen waren, um dem König öffentlich die Gefühle der alten Treue und Anhänglichkeit auszusprechen. Unter dem Hoch des Volks und der sich an den Schlag des Wagens drängenden Neuenburger fuhren die beiden Monarchen mit der nähern Umgebung auf das Schloß, wo das Souper stattfand. — Heute früh war Aufwartung des diplomatischen Corps, der Fremden von Distinction, und der Stadtbehörde. Um 10 Uhr machte Se. Maj. der König Ihrer K. Hoheit der Großherzogin Stephanie einen Besuch, besichtigte dann die Antiquitätensammlung des Major Maler, die Gemälde des Malers von Bajer, und eine zum Verkauf ausgestellte Gemäldesammlung, und begab sich sodann zu dem Preußischen Gesandten in der Schweiz und am Hofe zu Stuttgart, Hrn. v. Sydow, wo Höchstderselbe die Aufwartung der Neuenburger entgegennahm. Heute Nachmittag fand eine Spazierfahrt der beiden Monarchen nach Lichtenthal statt, worauf die Quellen, die Trinkhalle und das Conversationshaus besucht wurden. Dort hatte sich eine außerordentliche Menschenmenge eingefunden; die Elite der Badegesellschaft hatte aus eigenem Antrieb Festkleidung angelegt. Um 4 Uhr begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften zum Diner aufs Schloß. Nach dem Mahle begaben

sich beide Monarchen auf die Schloßruine (das alte Schloß), wo bereits die Vorbereitungen zur Illumination getroffen waren. Als sie wieder zurückgekehrt waren und eben ins (neue) Schloß einfuhren, erstrahlte die Ruine im Flammenscheine bengalischen Feuers. Ein herrlicher Anblick! Se. Maj. reisten bald nach Hechingen weiter. (Vgl. Berlin.)

— Se. Maj. der König wurde hier auch durch den Divisions-General Grafen Waldner und den Präfecten des niederrheinischen Departements, Hrn. West, im Namen des Präsidenten der Französischen Republik bewillkommnet.

Freudenstadt, 21. August. Der „S. M." meldet: Heute Mittag passirte Se. Maj. der König von Preußen die hiesige Stadt. Höchstderselbe hatte von Baden aus den Weg durch das Murgthal genommen und schlug von hier aus die Richtung nach Alpirsbach ein, um die Reste des dortigen im Jahre 1095 von Adalbert von Zollern gestifteten Benedictinerklosters zu sehen. Se. Majestät, welche unter dem Namen eines Grafen von Zollern reist, wurde von dem Oberamtmann an der Landesgrenze empfangen und durch den ganzen Bezirk begleitet.

Alpirsbach, 21. August. Heute Abend 4 Uhr traf Se. Majestät der König von Preußen mit Gefolge hier ein, stieg im Klosterhofe ab, besichtigte das ehemalige Benedictinerkloster nebst Kirche, welches von Graf Alwig von Sulz und einem Grafen von Zollern gestiftet und erbaut worden war, und setzte um 5 Uhr seine Reise über Dornhan und Sulz nach Hechingen fort.

Sulz, 21. August. Heute Abend um 6¾ Uhr kam Se. Majestät der König von Preußen von Alpirsbach her hier an: in seiner nächsten Umgebung befanden sich Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen, Minister v. Manteuffel und General v. Gerlach. Der übrige Theil seines Gefolges wird über Freudenstadt und Horb her in Empfingen eintreffen. Der hiesige Oberbeamte war Sr. Königl. Majestät heute Morgen entgegengefahren.

△ **Baden-Baden**, 22. August. Gestern früh ist Se. Maj. der König von Preußen in Begleitung Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen und mit dem gesammten hohen Gefolge wieder von hier abgereist. Se. K. Hoh. unser Großherzog und höchstdessen Bruder der Markgraf Wilhelm, so wie der Prinz Friedrich, Sohn S. K. H., gaben den erlauchten Gästen das Geleite bis nach dem eine Stunde von hier entfernten reizend gelegenen Eberstei schloß, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Der Preußische Monarch hat über seinen Aufenthalt am hiesigen Orte, den das herrlichste Wetter begünstigte, sich sehr befriedigend ausgesprochen. Der herzliche Empfang, welchen er schon auf seiner Reise hierher im Badischen Lande gefunden hatte, und hier das Zusammensein mit dem Großherzoge, der Genuß der mannichfaltigen Reize, mit denen die Natur unsern Kurort verschwenderisch begabt, machten auf ihn den erfreulichsten Eindruck. Und wie manches andere, so war auch die Neuschateler Deputation nicht wenig geeignet, die angenehmen Empfindungen Sr. Majestät zu steigern. So können wir denn mit Gewißheit behaupten, daß die wenigen Stunden, welche Ihr König in unserer Mitte zugebracht hat, ihm noch lange in freundlichster Erinnerung bleiben werden.

⅄ **Baden-Baden**, 22. August. Gestern in der Frühe haben, wie wir bereits gemeldet, Se. Maj. der König von Preußen und Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen die Reise nach den Hohenzollern'schen Landen fortgesetzt. Se. Königl. Hoh. der Großherzog und JJ. GG. HH. Markgraf Max und der Prinz Friedrich begleiteten ihre hohen Gäste bis nach Schloß Eberstein, wo die Herrschaften noch kurze Zeit verweilten und sich dann von einander verabschiedeten.

Unter den Sehenswürdigkeiten, welche Se. Maj. besuchten, war auch die schöne Trinkhalle. Dort unterhielten sich Se. Majestät sehr gnädig mit dem Besitzer der dort ausgestellten Gemälde, Buchhändler Marx, in dessen reichhaltigem Lesekabinet die Fremden sich stets zahlreich zusammenfinden.

Weinheim, 17. August. Die „O.-P.-Z." schreibt: Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr löste sich an einem Felsberg linker Hand von der Straße im Birkenauer Thal, der „Bergstraße", eine große Steinmasse los und stürzte über die Straße. Die herabgestürzte Felsenmasse wurde die Nacht hindurch so weit weggeräumt, daß heute die Straße nach Birkenau wieder mit Fuhrwerken passirt werden kann. Der Einsturz ist wahrscheinlich in Folge früherer Sprengungen des Felsberges mit Pulver erfolgt.

Kassel, 22. August. Die „Kass. Ztg." meldet: S. K. H. der Kurfürst hat dem Staatsminister Hassenpflug das Großkreuz des Kurfürstlichen Hausordens vom goldenen Löwen verliehen.

§§ **Frankfurt a. M.**, 22. August. [Englische Note. Montagskränzchen.] Man unterhält sich außerhalb unserer diplomatischen Kreise von einer Verbalnote, welche der beim Deutschen Bunde accreditirte Großbritannische Gesandte, Lord Cowley, gleich nach seiner bekanntlich Ende voriger Woche erfolgten Rückkunft von London dem Bundes-Präsidial-Gesandten Grafen von Thun im Auftrage des Lord Palmerston mitgetheilt, habe und von welcher diesem eine Abschrift zu hinterlassen der Gesandte angewiesen war. Dieselbe betrifft den vielbesprochenen Eintritt von Gesammt-Oesterreich in den Deutschen Bund und wiederholt im Wesentlichen den gegen dieses Vorhaben schon früher erhobenen Protest, auf dem Prinzip beharrend, daß diese Angelegenheit eine internationale sei, und alle europäischen Großmächte beanspruchen müßten, deshalb gehört zu werden. Noch erzählt man sich, daß der Vertreter einer andern Großmacht beim Deutschen Bunde, von der es früherhin hieß, sie habe dem fraglichen Eintritte ihre Zustimmung ertheilt, sich in ähnlicher Weise gegen ihm näher stehende Personen geäußert habe. —

Um einmal wieder ein Wort von unserer, äußerlichen Wahrnehmungen nach, fast in Lethargie versunkenen Demokratie zu sagen, höre ich, daß unser Montagskränzchen, das im Verlaufe dieses Jahres etwa nur zwei oder drei Sitzungen hielt, mit dem Vorhaben umgeht, den seit dem März 1848 betretenen politischen Boden zu verlassen und seine wirksame Thätigkeit wiederum auf den früher von ihm ausgebeuteten religiösen Boden zu versetzen. Ob es ihm aber mit derartigen Strebungen jetzt besser als mit den politischen glücken werde, steht um so mehr in Frage, als auch die Regierungen, durch Erfahrungen gewitzigt, dieser Art von Wühlereien ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

⅄ **Frankfurt**, 23. August. [Die Preußische Bundestagsgesandtschaft.] Obwohl der General von Rochow seit einigen Tagen beständig leidend ist, besuchte er dennoch die heutige Bundesversammlung, wo er seinen Austritt anzeigte, und Herr von Bismarck-Schönhausen als Preußischer Bundestagsgesandter eintrat. Herr von Bismarck wird am nächsten Montag die Geschäfte übernehmen. Ihm zur Seite als Bundestagsgesandtschaftsrath steht der Legationsrath Wentzel. Welches Hotel Herr v. Bismarck in seiner neuen Stellung bezieht, darüber ist noch Nichts entschieden. Der General v. Rochow wird am Dienstag Frankfurt verlassen und über Hechingen nach Ischl reisen, wo er mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen zusammentrifft. Dort befindet sich jetzt auch seine Gemahlin und seine Tochter, die Gräfin Ugarte, zur Cur.

♎ **Deßau**, 20. August. Die Maßregeln unserer Staatsregierung, welche zur Unterdrückung der Revolution ergriffen worden, scheinen sich zu widersprechen. Durch Verordnung vom 23. v. Mts. werden die Landtage der Herzogthümer Cöthen-Deßau aufgelöst, ein demokratisches Volksfest wird durch Militairgewalt zerstört, dabei ein demokratischer Bauer, welcher die Gewehre beschmutzt und die Soldaten „Löffelbande" nennt, geprügelt, — anstatt ihn den Gerichten zur Bestrafung zu überliefern, — und nach Hause geschickt. Dem Pastor Uhlich, dessen Wirken bekannt ist, wird mit polizeilicher Erlaubniß gestattet, eine freigemeindliche Versammlung in einem Dorfe abzuhalten, während der freigemeindliche Sprecher Ahrensdorf von hier ausgewiesen wird. Das Alles zu einer Zeit, in welcher durch die Haussuchungen in Dresden genugsam bekannt geworden ist, welche Zwecke die freien Gemeinden verfolgen!

⌗ **Braunschweig**, 22. August. [Unsere Politik. V.] Wir gehen über zu unserer letzten Hauptfrage:

„Hat die hiesige Regierung in irgend einer Hinsicht den conservativen Elementen des Landes einige Pflege oder auch nur Schonung angedeihen lassen?"

In Antwort darauf weisen wir zuvörderst zurück auf dasjenige, was wir bereits früher sagten über die in Betreff der Abgeordnetenwahlen und der Geschwornengerichte erlassenen Gesetze; der Hauptsache nach wurde der rein demokratischen Schablone darin entsprochen, und wenn auch durch die gesonderte Zuziehung der Höchstbesteuerten ein conservativer Anlauf genommen ward, so nahm man doch durch die nähern Bestimmungen mit der einen Hand wieder das, was mit der andern gegeben war.

Wir wollen aber näher auf die Frage eingehen: Da man allgemein den Sitz conservativer Gesinnung vornehmlich im Stande der bäuerlichen und ritterschaftlichen Grundbesitzer annimmt, so wird unsere Ansicht, daß dem auch hier so sei, keines weiteren Nachweises bedürfen; was hat nun die Regierung gethan, um die conservative Gesinnung in diesen beiden Ständen, — oder wenn man an diesem Ausdruck Anstoß nimmt — in diesen beiden Gruppen des Staatsbürgerthums zu pflegen? Sie hat mit Anerkennung der „Grundrechte" die Untheilbarkeit der Güter und Höfe aufgehoben; sie gefährdete, um nicht zu sagen sie zerstörte damit den Boden, auf dem eben jene Gesinnung und der seltene Wohlstand namentlich unseres Bauernstandes erwachsen war, und wenn durch Nichtausführung der „Grundrechte" diese Gefahr abgewandt ist, so wird dies nur der überall eingetretenen politischen Ebbe zu danken sein.

Nicht so wohl ist es den Rittergutsbesitzern ergangen: ihnen hatte die Regierung schon vor 1848 jeden corporativen Verband abgesprochen; seit der Märzzeit waren sie durch das neue Wahlgesetz von der Landesvertretung so gut als ausgeschlossen; durch Aufhebung der Lehne und Fideicommisse wurde ihr Besitz flüchtig gemacht, und durch die Bestimmung, daß den Nachfolgeberechtigten beim Tode des Inhabers $1/2$ und resp. $2/3$ des Lehns- oder Fideicommiß-Werths auszuzahlen sei, ward die nothwendige Veräußerung der Güter schon für die nächste Zukunft in Aussicht gestellt, andere schon früher gerügte Gesetze, die diesen Stand vorzugsweise afficiren, will ich hier übergehen, erwähnen aber muß ich einzelne Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes und der Landgemeinde-Ordnung. Man denke sich die Lage eines Rittergutsbesitzers auf dem Lande, der auf Vorladung vor dem mit Schätzung des Einkommens betrauten, nicht selten schlimme Genossen in sich schließenden Gemeindeausschusse erscheinen und sich über sein Einkommen vernehmen lassen muß; man denke sich seine Lage als neuntes Mitglied des übrigens allein von den andern Einwohnern erwählten Gemeinderaths, der das Contributionsverhältniß feststellt und Ausgaben beschließt, die jener vielleicht zur größeren Hälfte zu tragen hat; man erwäge, daß er sich gänzlich dem guten oder bösen Willen dieses Gemeinderathes in die Hände gegeben sieht, ohne von dem Recurse an den „Amtsrath" eine irgend genügende Abhülfe von Prägravationen erwarten zu dürfen, — in der That, man wird zugeben müssen, daß bei ihm jedes Gefühl von Recht und von der Bedeutung seines Standes eine Kränkung erfährt, die ihn wünschen lassen möchte, zu vergessen was er war, was er ist und was er noch sein sollte. Mag der Stand auch nicht zahlreich sein und gegenwärtig von geringerer politischer Bedeutung, — eine solche Behandlung sollte Keinem, und wäre er der Geringste, von einer Regierung zugemuthet werden; — wir können sie uns kaum anders erklären, als aus der Absicht, denselben nicht nur politisch, sondern selbst in der Denkweise seiner Glieder zu vernichten; das Factum ist uns klar, um so weniger die Ursach. — Man sage nicht, daß jeder Städtebewohner denselben lästigen Consequenzen der jetzigen Legislation in gleicher Weise sich zu unterwerfen habe; die Composition städtischer Ausschüsse und ihr Verhältniß, auch hochstehenden Personen gegenüber, ist ein ganz anderes, als das solcher Ausschüsse auf dem Lande, gegenüber einem Rittergutsbesitzer, der in vollkommen isolirter Lage sich darin befindet.

Wahrlich, die Stellung der Rittergutsbesitzer ist hier zu Lande eine solche geworden, daß unseres Erachtens nur noch aus einer um jeden Preis zu erkaufenden Trennung von den Gemeinden, wenn auch nicht Heil, so doch eine erträgliche Existenz für sie zu erwarten ist.

Hannover, 23. August. Heute Mittag traf der Fürst Pückler-Muskau hier ein. Derselbe hat Stallung miethen lassen für eine Anzahl Arabischer Pferde, welche morgen ankommen sollen, und die er Sr. Maj. dem Könige vorführen zu lassen gedenkt.

Rostock, 21. August. Die „Rost. Ztg." enthält heute eine Bekanntmachung E. E. Raths, betreffend die Auflösung der jetzigen Stadtverordneten-Versammlung und Wiedereinberufung der alten Quartiere.

Altona, 22. August. Baron Pillersdorf, Hauptmann im Generalstabe des Armeecorps-Commandos in Altona, Adjutant des FML. Legeditsch, ist am 20. August Nachmittags, in Folge eines Blutsturzes, plötzlich gestorben. Er hatte in der Suite des Erzherzogs noch an der Parade und dem darauf folgenden Diner theilgenommen.

Ausland.

Frankreich.

† **Paris**, 20. August. (Zu den Plänen der Rothen.) Die Regierungen haben keinen Grund, sich über die Zurückhaltung der Demagogen zu beschweren, und wenn im nächstkünftigen Jahre abermals ein Gewitter über sie hereinbricht, so wird es ihnen kaum gestattet sein, von nicht zu berechnenden Zufälligkeiten, von Ueberraschungen u. dgl. zu sprechen. Denn ihre Gegner machen kein Geheimniß aus ihren Plänen, ihre Manifeste folgen einander auf dem Fuße, und ihre Drohungen sind so deutlich articulirt, daß man glauben möchte, sie halten es unter ihrer Würde, den Feind von hinten zu fassen. Allerdings werfen sie vorzugsweise dem Französischen Gouvernement den Handschuh hin, aber sie trauen den übrigen Regierungen zu viel Einsicht zu, um sich einzubilden, daß der Kampf in die Grenzen von Frankreich eingeschlossen werden könne. Desto schlimmer für die Regierungen, wenn die Demagogen eine zu gute Meinung von ihrer Einsicht haben. Die neueste Kriegserklärung des Demagogen-Ausschusses in London enthält zugleich das Project von der Bildung eines rothen Conclave. Am 15. October sollen in allen Cantonen die Patrioten zusammentreten, um über die Wahl eines Candidaten für die Präsidentschaft zu berathen, und einen Commissair zu ernennen; die so ernannten Commissaire sollen am Ende desselben Monats sich im Chef-lieu der verschiedenen Departements zur Wahl eines Delegirten nach Paris versammeln, wo am 15. November das Conclave — aus 86 Mitgliedern also bestehend — den republikanischen Candidaten proclamiren soll.

Es sei dies das einzige Mittel, den Tripotagen der Ehrgeizigen ein Ende zu machen.

Gleichzeitig giebt das radicale Journal „Voix du Proscit" seine Absichten gegen die Reactionäre aller Grade und jedes Standes kund, und in so bestimmten Ausdrücken, daß man den Demagogen auch in dieser Beziehung Gerechtigkeit nicht versagen darf. Sie gehen nicht hinterlistig zu Werke. Besonders bemerkenswerth ist, daß unter den verschiedenen Mandaten des eventuellen Präsidenten sich auch das befindet, daß er „auf die Revision der Verfassung hinarbeiten soll, um das directe Gouvernement des Volkes zu erwirken." Man sieht hieraus, was die Demagogen über die Verfassung denken, und wie der Eifer, womit sie sie heute vertheidigen, zu verstehen ist. Wir müssen nun abwarten, ob die Demagogen in London die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben und die Gensd'armen am 15. October, als am Tage der rothen Urversammlungen, ihr Wort mitsprechen werden.

Ein anderes Manifest von einem anderen Flüchtlings-Ausschusse in London bricht den Stab nicht weniger über die Minorität, als über die Majorität der Assemblée, letztere bestehe aus Verräthern, jene aus lauen Feiglingen. In Betracht dieses und des Umstandes, daß die Reaction, Louis Napoleon an der Spitze, die Kosaken eingeladen habe, wird beschlossen:

„An dem Tage, wo das Blut eines einzigen der Unsrigen fließt, wird ein allgemeiner Aufstand das Oberste zu Unterst in Frankreich stellen."

Unsere Blätter der „Ordnung" trösten sich mit der Mannichfaltigkeit der Ausschüsse und Manifeste und verhöhnen die Demokraten wegen ihrer Uneinigkeit. Man verlasse sich nur auf diese Uneinigkeit und strecke sich auf das conservative Faulbett, und wir werden im nächsten Jahre die seltsamsten Dinge erleben.

** **Paris**, 23. August. [Erwartungen für die nächsten Tage; Vermischtes.] Geschehen ist nichts, gethan nichts, aber es soll etwas geschehen, es soll etwas gethan werden; doch verstehen Sie nicht unrecht: wenn in unsrer Zeit von Thaten die Rede ist, so erwarten wir Reden, und sprechen wir von Großthaten, so meinen wir Manifeste und Proclamationen. Was geschehen soll, will ich Ihnen melden, ohne die geringste Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß es wirklich geschieht, denn varium et mutabile semper genus Gallorum. In der „Patrie" soll morgen, unterzeichnet von Delamarre, dem fameusen banquier-rédacteur, ein „Aufruf ans Volk" erscheinen, in welchem dasselbe kurzweg aufgefordert wird, sich im Falle einer nochmaligen Verwerfung der Revision kurz und bündig über die Verlängerung der Präsidentschaft des Prinzen Bonaparte auszusprechen, d. h. seine Wahl, trotz der entgegenstehenden Bestimmungen der Charte, souverain zu decretiren. Eine solche Proclamation wäre allerdings eine That, und darum scheint sie nicht ganz glaublich bei Männern, deren Thaten bisher nur Proclamationen waren. Ferner soll, es thut mir jetzt allemal das Herz weh, wenn ich von den Legitimisten rede, Berryer einen offenen Brief redigirt und dem Grafen von Chambord zur Unterschrift vorgelegt haben, durch den alle Zwistigkeiten in der legitimistischen Partei beigelegt werden sollen. Eitelkeit! Nie hat sich eine starke politische Partei so selbst ruinirt, wie die der Französischen Legitimisten; ein Rohan sagte einst von England: es sei das eine so gewaltige Bestie, daß, wenn sie fallen solle, sie sich selbst tödten müsse. Ein Aehnliches gilt von den Legitimisten: sie haben sich selbst getödtet, sie waren unbezwinglich, so lange sie an ihrem Princip hielten, glücklicher Weise ist das Princip äußerlich, es sterben die Legitimisten, es lebe die Legitimität!

Die Orleanisten haben auch eine That vor, sie wollen auch schon wagen, einen Brief des Prinzen Franz von Joinville zu veröffentlichen, in welchem dieser sagt: „ich will um jeden Preis nach Frankreich zurückkehren, sei es nun durch die Thüre, oder sei es durch das Fenster, ich wollte die Proposition Créton wäre die Thüre. Ich gebe acht Jahre meines Lebens für acht Tage in Vichy." Ich weiß aber nicht, ob dieser Brief ächt ist. Uebrigens wird ein offenbarer Spuk mit dieser Candidatur Joinville getrieben, und es sollte mir doch leid thun, wenn der Prinz der Spielball ehrgeiziger Intriguanten würde. Ich höre, daß die Orleanisten gar nicht die Hoffnung hegen, die nöthige Stimmenzahl für Joinville zu erlangen, man will nur die Stimmen splittern und erreichen, daß auch Prinz Bonaparte nicht die unumgänglich nothwendigen 2 Millionen Stimmen hat. Zu diesem Behuf wird alles Ernstes auch eine Candidatur Changarnier vorbereitet. Wie dumm diese klugen Herren sind! ihre Politik sichert nichts als die Präsidentenwahl Ledru-Rollin's oder des Maurer Nadaud. Uebrigens werden uns die nächsten Tage wohl Licht bringen über die Pläne der Orleanisten. Am 26., als am Todestage König Philippe's wird zu Clermont großer orleanistischer Congreß sein, Guizot, Duchatel, Salvandy, die alle gegen eine Candidatur Joinville sind, werden dort nicht fehlen.

Der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission wohnten nach den „Débats" nur 18 Mitglieder bei, worunter Changarnier, der erst diesen Morgen aus Autun hier eintraf und Paris für den Rest der Ferien nicht verlassen wird. Der Vorsitzende Lacrosse gab Auskunft über die Lage des Landes. Nach allen Berichten herrsche überall Stille und Ruhe; bloß die Unruhen zu Laurac, wegen deren man keineswegs die ganze Bevölkerung des Ardèche-Departements anklagen dürfe, hätten eine Ausnahme davon gemacht. In diesem Departement, wie überall, hege die Mehrheit der Bevölkerung Abscheu vor der Demagogie; aber auch dort, wie an vielen anderen Punkten, sei die ordnungsfreundliche Bevölkerung furchtsam, unentschlossen und lasse die Feinde der Regierung ohne Widerstand gewähren. Die wirkliche Verantwortlichkeit für diese Unruhen falle auf eine Art von herumziehender Armee der Demagogie, welche sich bald da, bald dorthin begebe, um Aufregung zu verbreiten, und welche, aus den unter dem Belagerungs-Zustande stehenden Departements verjagt, für den Augenblick ihr Hauptquartier im Ardèche-Departement aufgeschlagen habe. Herr de la Tourette, Vertreter der Ardèche, bekräftigte die Auffassung Lacrosse's, und der Minister des Innern erklärte, daß er es nicht für nöthig halte, das Ardèche-Departement zur Aufrechthaltung der Ruhe daselbst dem Belagerungs-Zustande zu unterwerfen.

Die „Assemblée nationale" würdigt in folgender Art die viel gerühmte Liebe der Demokraten für Verfassung und Gesetzlichkeit:

„Wenn ich mich satt gegessen und getrunken habe," sagt Molière's Arzt wider Willen, „so will ich, daß Alles in meinem Hause sich für gesättigt erkläre." In diesen Worten liegt drollig und kurz die ganze Politik der Revolutionaire. Das Land wollte die Republik nicht; es hat Hunger und Durst nach einer ganz andern Regierungsform. Wie aber kommt es zu der Unverschämtheit, dieses sein Verlangen auszusprechen, wenn die Herren Republikaner voll sind? Es hätte mit einer einzigen Wendung der Hand den ganzen Tisch umstürzen können, auf welchem man ihm die Republik auftischte; jedoch wurde ihm dieselbe so lange als eine nahrhafte und kräftige Speise geschildert, daß es endlich wohl darein willigen mußte, wenigstens davon zu kosten. Jetzt hat es einen vollständigen Geschmack davon bekommen, und alle Welt hat sich davon überzeugt, daß die Republik nicht nur eine kraftlose, sondern sogar eine ungesunde, eine vergiftete Nahrung ist. Ohne alle Gewaltsamkeit, durch ehrlich kundgegebene und friedliche Mittel versucht nun das bereits vor Erschöpfung fast hinsterbende Land, sich eine andere, eine nährende Diät zu verschaffen. Es ist sehr kühn, das Land! Allsogleich erklärt man es für aufsässig und die öffentliche Ruhe störend und ruft: „Die Rechtserkenntniß, die Achtung vor dem Gesetze, die Liebe zur Verfassung hat sich heutzutage in die Reihen der vielgeschmähten Opposition flüchten müssen!" Wir möchten keine unpassenden Vergleiche anstellen; allein man möge uns erlauben, zu erklären: es giebt keinen größeren Fanatiker der Ordnung, als einen Wilddieb, der Waldhüter geworden, keinen eifrigeren Vertheidiger des Besitzers, als einen Parvenu, der sich durch fremdes Eigenthum bereicherte, keinen brünstigeren Anbeter der Mäßigkeit, als einen Menschen, der sich eben den Bauch gefüllt hat."

Unter den kürzlich decorirten Soldaten aus dem Kaiserreich befindet sich auch die Wittwe Brulon, Offizier im Invalidenhotel. Dieselbe machte alle Feldzüge von 1792 bis 1799 unter dem Namen „Liberté" mit, wobei sie sich durch ihre Tapferkeit auszeichnete, mehrere Male verwundet wurde und bis zum Rang eines Sergeanten sich emporschwang. Im Jahre 1822 wurde sie zum Offizier im Invalidenhotel durch ein königliches Decret ernannt. Sie ist die Tochter und die Frau von Soldaten gewesen. In den Italienischen Kriegen verlor sie außer ihrem Vater und Mann noch 2 Brüder. — Der diesswöchentliche Bankbericht ist hinsichtlich der Geschäftsumsätze wenig zufriedenstellend. Das Portefeuille bleibt im Abnehmen und der Bestand der müßigen Capitalien im Steigen. Der Baarvorrath hat sich um 5½ Millionen auf 607 Millionen vermehrt, der Notenumlauf dagegen um 9 Millionen auf 529½ Millionen und das Portefeuille um 6½ Millionen auf 99½ Millionen verringert. Das Guthaben des Schatzes hat wieder um 2½ Millionen zugenommen und beträgt nun über 118 Millionen.

Großbritannien.

♉ **Dublin**, 20. August. [Resolutionen der großen Katholiken-Versammlung.] Die längst angekündigte allgemeine Versammlung der Katholiken ist endlich gestern Morgens beinahe ohne alle Ruhestörung eröffnet worden. Die hier und da vorgefallenen Schlägereien, eingeworfenen Fensterscheiben, ausgestoßenen Drohungen können nicht als Emeute betrachtet werden. Die tüchtig organisirte Polizei hat Stand gehalten und überall, wo es thunlich war, den allzuhitzigen süßen Pöbel mit kaltblütigen Knüttelschlägen bedient.

Um 11 Uhr wurde die Sitzung eröffnet. Zugegen waren, außer vielen Parlamentsgliedern und anderen Irischen Celebritäten, folgende Würdenträger der katholischen Kirche: Dr. Cullen, Erzbischof von Armagh und Primas von ganz Irland; die beiden Erzbischöfe von Cashel und von Tuam, dann die Bischöfe von Birmingham, von Edinburg, von Elphin, von Clogher, von Killaloe, von Clonfert, von Savannah, von Cloyne und von Hyderabad — und eine Menge Domherren, Decane und andere Geistliche. Als Hr. John Reynold die Namen dieser Fürsten der katholischen Kirche vorlas, erscholl bei jedem Titel ein donnernder Beifall, der in seinem Wiederhall einen Hohn der Titel-Bill barg. Auf Antrag Lord Gormanstown's wird dem Erzbischof und Pri-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 25. August 1851.

— **Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: Graf Maltzan, freier Standesherr, aus Militsch. Graf G. u. O. Saurma, Studiosen, aus Jeltsch. — Luz's Hotel: Freih. v. Heyden, Rittergutsbesitzer, aus Frankfurt a. O. v. Knyaschewytsch, Geh. Rath, aus Breslau. Se. Durchl. der Fürst v. Hatzfeld. J. Durchl. die Frau Fürstin v. Hatzfeld. Baron v. Mannerheim, k. Russ. Oberst, und Baronin v. Mannerheim, Particuliere, aus Petersburg. Freih. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Markau. Baron H. v. Sternfeld, k. Blg. Oberstlieutenant, und Baron G. v. Sternfeld, Reg.-Assessor, aus Brüssel. Graf v. Seckendorf, Particulier, aus Danzig. — Hotel de Hambourg: Baron E. v. Stromberg, Gutsbes., aus Mitau. Baron C. v. Stromberg, Kurländ. Edelmann, aus Mitau. — Meinhardt's Hotel: v. Schab, Königl. Baierischer Appellations-Gerichts-Accessist, aus München. v. Schenckendorf, Oberst-Lieut. und Commandeur des 3. Dragoner-Regiments, aus Bromberg. Lucke, Oberamtmann, aus Muckenheim. — Hotel du Nord: F. v. Schöning, Rittergutsbesitzer, aus Cossin. E. v. Schöning, Rittergutsbesitzer, aus Cossin. Freih. v. Berlichingen, k. Würtembergischer Kammerherr, aus Stuttgart. — Hotel de France: Cascante, Kapellmeister, aus Madrid. Carafa, Kaufmann, aus Madrid. Mad. Gallego aus Madrid. W. Weinkauff, Kaufmann, mit Frau, aus Hamburg. L. Weinkauff, Kaufmann, aus Hamburg. Müller, Holzhändler, aus Keswig. — Victoria-Hotel: Kornfeld, Kaufmann, aus Odessa. Graf Potulicki, Gutsbesitzer, aus Santomysl. Frau Gräfin Potulicki aus Santomysl. Frantz, k. Russ. Post- und Titularrath, aus Riga. — Hotel de Petersbourg: Graf Bachmetjoff, Hofmarschall Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, aus Petersburg. — Schlösser's Hotel: v. Wedell-Zernikow, Rittergutsbesitzer, aus Zernikow.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Am 23. August 5½ Uhr von Potsdam: Se. K. Hoh. Prinz August von Würtemberg. 7 Uhr nach Potsdam: Oberpräsident Flottwell. 9½ Uhr von Magdeburg: Se. K. Hoh. Prinz Adalbert, Generallieutenant v. Strotha; von Potsdam: Chef-Präsident der Königl. Ober-Rechnungskammer v. Ladenberg.

24. August 6 Uhr nach Brandenburg: J. Durchl. die Frau Fürstin v. Radziwill; zurück 9½ Uhr. 9 Uhr nach Potsdam: Se. K. Hoh. Prinz August von Würtemberg. 12 Uhr nach Potsdam: Finanzminister v. Bodelschwingh; zurück 7½ Uhr. 9½ Uhr trafen Ihre Durchl. die Frau Herzogin von Sagan, von Dresden kommend, hier ein und fuhren um 10 Uhr nach Potsdam. 10 Uhr nach Potsdam: Chef-Präsident der Königl. Ober-Rechnungskammer v. Ladenberg.

— Die „N. Pr. Z." schreibt noch nachträglich zur Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Düsseldorf: Im Gasthofe zum „Prinzen von Preußen" beehrte Se. Majestät die Wirthin, Wittwe Schlegel, welche in der schlimmsten Zeit der demokratischen Wühlerei immer ihre Treue gegen das Königshaus offen an den Tag gelegt und es namentlich verschmäht hatte, nach dem Beispiele der mächtigen Kölnischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, den Namen ihres Hauses zu verläugnen, mit besonderer huldvoller Aufmerksamkeit. Der König dankte der wackern Frau für ihre Sorgen und Mühen, die sie jetzt wie schon früher seinethalben übernommen, und fügte hinzu, sie möge nur so fortfahren, ihrem Pathen, „dem Prinzen von Preußen", Ehre anzuthun, es würde ihr dann gewiß gut gehen, dafür wolle er sorgen. Auch sein Königlicher Bruder, der Prinz von Preußen selbst, drückte ihr wie der König die Hand und dankte ihr für ihr zeitheriges Benehmen. Die Wirthin war natürlich ungemein überrascht von so großer Huld und Gnade und erklärte, dieser Tag sei ihr und den Ihrigen der wichtigste ihres Lebens, wo der König es nicht verschmäht habe, ihre Schwelle zu übertreten, und wünschte Gottes Segen über das theure Haupt des Königs herab, worin alle Umstehenden von Herzen einstimmten.

— Wir besitzen schon eine Sammlung von Reden Sr. Majestät des Königs, die aber, wenn wir nicht irren, nur bis zum Jahre 1843 reicht. In diesen Tagen ist eine neue Sammlung erschienen: Reden, Proclamationen, Erlasse und Ordres Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV. Berlin 1851. Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt. Diese neue Sammlung, die sehr elegant und würdig ausgestattet ist, enthält die Reden u. s. w. Sr. Maj. vom Schlusse der vereinigten ständischen Ausschüsse (6. März 1848) bis zur Friedrichsfeier (31. Mai 1851) und kann wohl als eine sehr wichtige Quellensammlung für die Geschichte dieser verhängnißvollen Zeit betrachtet werden. Da die frühere Sammlung der Reden Sr. Majestät des Königs mehrere Auflagen erlebte, so wird es auch der vorliegenden nicht fehlen, und wäre es wohl zu wünschen, daß auch die Lücke von 1843 bis 1848 durch eine ähnliche Sammlung ausgefüllt würde.

— Das Handlungshaus Eduard Kölle in Karlsruhe erhielt den Auftrag, zur Erbhuldigungsfeier in Hohenzollern für die Königliche Tafel zwei Service für 400 Personen: ein Speiseservice in feinem Porzellan und ein Trinkservice in geschliffenem Krystall, zu beschaffen. Zur Ausführung dieses bedeutenden Auftrags war eine Frist von nur 7 Tagen eingeräumt. Dem Vernehmen nach soll Alles rechtzeitig und in guter Ordnung abgegangen sein. Die beiden Service sollen aus mehr als fünftausend Stücken bestehen und das Gewicht der ganzen Sendung nahe an 6000 Pfund reichen.

— Vorgestern wurden die sämmtlichen Gebäude der gemeinnützigen Baugesellschaft von dem Polizei-Präsidenten von Hinckeldey unter Führung des Landbaumeisters Hoffmann und des derzeitigen Commissarius der Gesellschaft, Regierungsraths Moser, in Augenschein genommen. Der Polizei-Präsident besuchte in jedem Hause mehrere Wohnungen und die Werkstätten der Handwerker, unterhielt sich mit den Miethern auf das Freundlichste und äußerte seine volle Zufriedenheit mit den in sanitäts- und feuerpolizeilicher Beziehung zweckmäßigen Einrichtungen der Gebäude. Er versprach dem ihm geleitenden Vorstands-Mitgliede, seinerseits nach Kräften den Bestrebungen der Gesellschaft förderlich zu sein.

— D Am Sonnabend, dem Jahrestage des Sieges bei Großbeeren, hatte der im Jahre 1814 gestiftete und von Sr. Majestät dem Könige bestätigte Frauen- und Jungfrauen-Verein zum Danke für die beiden Siege von Groß-Beeren und Dennewitz 123 Mitkämpfern jener Schlachten, darunter 41 aus dem Invalidenhause, im Kemper'schen Garten das herkömmliche Mahl bereitet. Unter einer neuen prachtvollen Fahne mit den schwarz-weißen Farben und dem Adler, die Schlachttage von Groß-Beeren und Dennewitz als Inschrift tragend, standen die geschmückten Büsten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Dem feierlichen Eröffnungschoral folgte die Festrede des Predigers Dr. Blanck. Freudige Toastsprüche begegneten sich in vertraulicher Nähe — aber die Toaste auf Ihre Majestäten den König und die Königin, Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen und das ganze Königliche Haus erregten ein stürmisches Hoch, welches dann in die Klänge der Volkshymne überging. — Ein Choral bildete den Schluß der Feier.

— Das Fest des Sieges von Großbeeren wurde gestern wieder in herkömmlicher feierlicher Weise in Großbeeren selbst begangen. Aus Berlin hatten sich — wie alljährlich — so auch diesmal städtische Deputationen, die Veteranenvereine und andere Festtheilnehmer eingefunden. Dieselben wurden von der Luckenwalder Schützengilde und den in Schaaren herbeigeströmten Landleuten begrüßt und zum Dorfe geleitet. Vor der mit vaterländischen Fahnen und Siegeszeichen geschmückten Kirche fand unter freiem Himmel der Festgottesdienst statt.

— Es wird uns aus Stolpe Folgendes geschrieben: Die rc. Redaction der „Neuen Preußischen Zeitung" ersuche ich ergebenst, in die Spalten Ihrer Zeitung die Nachricht aufzunehmen, daß die Ritterschaft des Stolper Kreises die nöthigen Schritte bereits gethan hat, um den Verfasser des Artikels „† Aus Hinterpommern, 11. August" in Nr. 374. der „National-Zeitung," welcher eine gehässige verleumderische Insinuation gegen die adeligen Rittergutsbesitzer des hiesigen Kreises enthält (bezieht sich auf die von uns schon besprochenen fabelhaften Verkäufe der Rittergüter im Besitz von Bürgerlichen, vergl. Zuschauer Nr. 196. ††. D. Red.), oder falls solcher sich nicht nennen sollte, den Redacteur des genannten Blattes gerichtlich zu belangen.

— V Am Freitag hat der hiesige Rentier Albrecht, früherer Kupferschmiedemeister, sein 50jähriges Bürger-Jubiläum gefeiert und sich dabei ehrender Aufmerksamkeit, die der Gefeierte als langjähriges thätiges Mitglied unserer Communalverwaltung verdient, Seitens der Stadt durch besondere Deputationen des Gemeinderaths und des Magistrats zu erfreuen gehabt. Die Deputationen überreichten dem Jubilar besondere Glückwünschungsschreiben, das des Magistrats der Bürgermeister Naunyn und der Stadtrath Seeger. Der Erstere hob in einer Anrede die vielfachen Verdienste des Jubilars um die Stadt Berlin hervor und sprach ausdrücklich in eigenem Namen seinen persönlichen Dank dem Jubilar aus, auf dessen Vorschlag er (Naunyn) auf die Candidatenliste der Bürgermeisterwahl gesetzt und dann auch als solcher gewählt wurde. Ein heiteres Festmahl schloß die Feier.

— Heute Vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde eine Exercier-Uebung des Garde-Artillerie-Regiments vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Adalbert Statt, bei welcher mehrere höhere Offiziere der hiesigen Garnison gegenwärtig waren, unter anderen Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Strotha, Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection, welcher erst gestern wieder von Mühlberg zurückgekehrt ist.

— Morgen findet, wie verlautet, das alljährlich auf dem Artillerie-Schießplatz nach beendeten Schieß-Uebungen abzuhaltende Schießen der Garde-Artillerie vor Sr. Königlichen Hoheit dem General-Inspecteur der Artillerie Statt.

— Der Feuerlärm, der gestern Morgen die Königstadt allarmirte, wurde durch ein in einer Schwefelholz-Fabrik entstandenes Feuer herbeigeführt. Die Fabrik selbst, die sich in einem Erdgeschoß befand, brannte zum Theil aus, ohne daß sonst weiterer Schaden durch das Feuer verursacht worden wäre.

— V Unser gewerbthätige Mitbürger, Herr Borsig hat an jedem Dienstag und Freitag seinen Garten der einen beachtenswerthen Reichthum an botanischen Gewächsen aufweist, dem Besuche des Publicums gegen Einlaßkarten freigestellt, die in dem in der Chausseestraße belegenen Fabrikgebäude ausgegeben werden. Professor Strak, der das Etablissement aufgeführt, so wie der Conducteur Meyer, der die Gartenanlagen angeordnet hat, haben beide den feinsten Kunstgeschmack dabei bewährt. Das Gewächshaus, erwärmt durch Wasserdämpfe, zeigt in seinem eleganten Raume eine Auswahl von großartigen tropischen Pflanzen, unter welchen besonders ein großer Reichthum von verschiedenen Palmen, und unter diesen wieder der sogenannte „Elephantenfuß" hervorragt. Auch eine Victoria regia ist vorhanden, dasselbe Gewächs, das neulich die Aufmerksamkeit Sr. Maj. des Königs bei Allerhöchstseiner Anwesenheit in Hannover, in dem Garten von Herrenhausen erregte. Herr Borsig hat dasselbe in einem besonderen Glashause in Wasser, das stets eine Temperatur von 20 Grad Wärme hält. — Die ganze Borsig'sche Gartenanlage bietet neben den Naturseltenheiten noch einen bemerkenswerthen Reichthum an Kunsterzeugnissen, in Vasen, Statuen u. dergl. m. dar.

— V An dem hiesigen „Neuen Thore" werden von dem dort stationirten Constabler die vom Hamburger und Stettiner Bahnhofe einpassirenden Fremden nicht nur nach der Legitimations-Marke gefragt, sondern sie werden auch um Vorzeigung der Droschken-Marke ersucht, wenn die Reisenden vermittelst solchen Fuhrwerks anlangen. Es sollen dadurch eine Menge von Contraventionen der Droschkenkutscher an den Tag gekommen und zur Bestrafung gelangt sein.

— V Das wieder aufgebaute Local der abgebrannten Schickler'schen Zuckersiederei wird nicht seiner früheren Bestimmung übergeben, sondern zu einem Woll-Lager benutzt werden. — Die Arbeiter der früheren Zuckersiederei haben bisher ihren Lohn von Herrn Schickler fortbezogen.

— Anfang nächsten Monats wird hier sowohl an der Kriegsschule, wie an der Artillerie- und Ingenieurschule der Sommer-Lehr-Cursus, welcher diesmal, als Ergänzung des wegen der Mobilmachung ausgefallenen Unterrichts länger wie gewöhnlich dauert, geschlossen werden. An der Kriegsschule beginnt der Winter-Lehr-Cursus am 15. October; ob dies auch an der Ingenieur- und Artillerieschule der Fall sein werde, ist noch unbestimmt.

— V Der neue Kanal, der von Spandau durch den Plötzensee nach Berlin führt, ist in der Nähe des Hamburger Bahnhofes angelangt. Nun stockt der Bau, wie man sagt, weil es zweifelhaft ist, ob er sich links vom Bahnhofsgebäude über die Wiesen, oder rechts in den Schönhauser Graben ziehen soll.

— Fräulein Kroll läßt auf ihre Kosten einen breiten chaussirten Fußweg vom Brandenburger Thor ab bis zu ihrem Locale führen und diesen mit Gas beleuchten. Derselbe geht unmittelbar unter den dichten Bäumen längs dem Exerzierplatze, und es wird bereits fleißig daran gearbeitet. Die ganze mit Bäumen bestandene Sandwüste, welche zwischen dem Exerzierplatze und dem Fahrwege liegt, der nach den Zelten führt, wird von der Thiergarten-Direction zu Englischen Partieen verwendet werden, so daß der neue Gang zu dem Etablissement ein höchst angenehmer wird. Fräulein Kroll läßt die eigne Gas-Anstalt eingehen und wird ihren Bedarf von der städtischen nehmen.

— Ein junger Mann, der das Riemer- und Sattler-Handwerk zugleich erlernt und diese seine beiden Eigenschaften in seinem Wanderbuch vermerkt

mas Dr. Cullen der Präsidentenstuhl einstimmig und mit Jubelgeschrei angetragen, und die Berathung fängt an. Dr. Cullen nimmt das Wort; er dankt der hohen Versammlung. In Bezug auf den allgemeinen Zweck dieser Versammlung sagt er, daß die Katholiken der Britischen Inseln sich keines Vergehens bewußt seien, das den jetzigen Rechtszustand ihrer Religion hätte herbeiführen können; sie würden in ihren letzten Zufluchtsstätten angegriffen, wohin sie sich geflüchtet hätten, und doch würde dessenungeachtet das Gesetz sowohl hier als in England geachtet. Was sei nun die Folge dieser Sanftmuth, und welche Lage habe ihnen die Regierung bereitet? (Hört, hört!) Das verwais'te Irland stehe alle Qualen der Hungersnoth und der Pest mit unerhörter Beharrlichkeit aus! Thränen der Bewunderung und des Mitleids habe es gefunden nur in fernen Welttheilen, bei den Hindus, den Mahomedanern und den Jüngern Confucii! nur sie streckten mit Wehmuth ihre Arme gegen Irland aus, um es emporzuheben! Irland werde es ewig bedauern, daß mehrere Männer, in deren Händen sein Schicksal ruhe, eben diesen Augenblick gewählt hätten, um des Landes Unglück zu vergrößern, der Bürde, unter der es niederfalle, eine neue Last hinzuzufügen. Es sei nutzlos gewesen, die Durham-Controverse aufzufrischen, um neue Zwietracht zu säen, um die verworfensten Leidenschaften hervorzurufen, die im Innersten des Bigottismus und der Intoleranz weben. „Bleiben wir nur vereint, ermahnt der Primas, und lassen wir uns ausschließlich durch die Bruderliebe lenken, so werden wir stark und mächtig werden. Der Verein zur Vertheidigung des Katholicismus wird, ich hoffe es, wichtige Resultate hervorbringen (Hört!). Dieser Verein hat zum Zwecke, die Katholiken dieses Landes inniger zu verbinden, uns jene Einheit zu verschaffen, ohne die wir zu Grunde gehen müssen. An diesen Verein, an seine ausdauernden Arbeiten sollet ihr in Zukunft eure Hoffnungen ketten; er wird eure zahllosen Schmerzen stillen und euch an den Wohlthaten Theil nehmen lassen, welche die übrigen Unterthanen Ihrer Majestät genießen. Wir verlangen nur freie Religionsübung: wir wollen uns gegen einen herzlosen Proselytismus vertheidigen. — Wir verlangen, daß der Glaube des Armen, des Soldaten- und Matrosen-Kindes geachtet werde; wir bestehen auf einer sorgfältigen Revision der Arbeitshäuser, und auf einer katholischen Volks-Erziehung. In einem durchaus katholischen Lande, wie das unsrige, ist die ganze Erziehung protestantisch; mehrere hunderttausend Pfd. werden auf diese Erziehung gelegt, während die Katholiken nur dann Subsidien erhalten, wenn sie sich unannehmbaren, wohl auch ketzerischen Grundsätzen unterwerfen. Wir sind so weit zurück geblieben, daß wir nicht einmal eine katholische Universität haben!"

In dem letzten Absatz seiner Rede drückt der Primas die Hoffnung aus, daß Irland einer besseren Zukunft entgegen gehe, und schließt mit einem Gebete um Segen für das Volk dieses Königreiches.

Es werden dann folgende Resolutionen angenommen:

„Die Titel-Bill ist eine Verletzung der im Jahre 1829 den Katholiken gestatteten Freiheiten, — sie ist auch der hier zu Lande anerkannten Religionsfreiheit zuwider."

„Die jetzigen Minister haben alle Freiheiten verrathen und sind je des Vertrauens der Katholiken unwürdig."

„Die Versammlung übernimmt die Verpflichtung, an dem Repeal jener Gesetze zu arbeiten, welche den Katholiken Hindernisse in den Weg legen, um zu Aemtern zu gelangen oder ihren Glauben frei zu üben."

„Um zu diesem Ziele zu gelangen, wird der „Verein zur Vertheidigung des Katholicismus" gestiftet."

„Der Vereins-Ausschuß wird an alle Katholiken des Landes eine Adresse über die Lage der katholischen Religion richten."

„Es wird aus den hohen Würdenträgern ein Comité gebildet, das dem Vereine die vorzüglichsten Elemente seiner Arbeiten und Tactik angeben soll."

Die Versammlung votirt darauf dem Primas die übliche Danksagung und geht in der besten Ordnung auseinander.

♉ **London**, 21. August. [Katholischer Verein.] Der vom katholischen Vereine ernannte Ausschuß hat schon Mittwoche seine erste Berathung gehalten; er hat, wie wir schon erwähnt haben, zur Aufgabe, für die Katholiken des Landes eine Adresse zu verfassen, um der gesammten Körperschaft die einzuschlagende Richtung anzuweisen. Gegenwärtig waren: die zwei Erzbischöfe v. Cashel und Tuam; die Bischöfe v. Killaloe, v. Clogher, v. Elfin und v. Clenfort; dann die Herren Reynolds Keogh, Sadleir und Higgem, alle vier Parlaments-Mitglieder. Das Blatt „Freemann Journal" behauptet, daß die Arbeiten dieses Ausschusses schon weit vorgerückt sind; die Adresse soll vor ihrer definitiven Annahme allen hohen Würdenträgern zu einer ganz besonderen Prüfung vorgelegt werden. Eine zweite und letzte Sitzung wird dieser Ausschuß am 17. September halten und hiermit seine speciellen Arbeiten schließen. Herr Reynolds, der Volksvertreter und unermüdete Kämpe für die Rechte der Irischen Katholiken, ist Mittwochs mit einem glänzenden Bankette beehrt worden; über 400 Personen waren zugegen, verhältnißmäßig sah man nur wenige Priester.

Italien.

— (Oesterreichisches Manöver.) Man schreibt uns aus Wien: Nach Briefen aus dem Italienischen Hauptquartiere werden die diesjährigen Herbstmanöver in der Mitte Septembers, wo auch Se. Maj. der Kaiser daselbst erwartet werden, ihren Anfang nehmen. Die kleineren Uebungen beschränken sich auf die Umgegend von Verona und ziehen sich dann gegen die Mailänder Ebenen. Die Hauptmanöver werden am Anfange Octobers in der Gegend der Piemontesischen und Schweizergrenze statthaben. Zu diesem Zwecke werden 60—70,000 Mann concentrirt. Der König von Württemberg dürfte sich ebenfalls von Venedig nach Verona begeben.

Venedig, 21. August. Der König von Würtemberg ging dem F. M. Radetzky entgegen, welcher mit größtem Jubel von der Bevölkerung empfangen wurde und heute wieder nach Verona abgereist ist.

Turin, 16. Aug. Das Gesetz wegen Erweiterung der Hauptstadt ist vom Könige sanctionirt worden. Die diesfälligen Arbeiten werden nächstens den Anfang nehmen. — Die Sard. Flotte segelt nächstens nach Sardinien, die Englische mit Admiral Parker ist am 13. aus Sicilien in Cagliari angelangt.

Livorno, 16. August. [Demidoff; Inghirami.] Nach längerer Abwesenheit von Toscana kam vorgestern der Fürst Anatol Demidoff zu uns zurück. Er hatte aber kaum den Fuß ans Land gesetzt, als er sich schon wieder nach der Insel Elba einschiffte, um dort von dem angekauften vormaligen Landhaus Napoleons Besitz zu nehmen. Die Diplomaten wollen in diesem pied à terre auf einer seines guten Hafens wegen für Seemächte nicht unwichtigen Insel etwas mehr als bloße Verehrung für den verstorbenen Oheim der Frau des Fürsten suchen. — Gestern in der Frühe starb in Florenz der berühmte Astronom Padre Giovanni Inghirami, ein nicht allein kenntnißvoller, sondern auch in jeder Hinsicht höchst würdiger Mann.

Rom, 14. Aug. (Personalnotizen.) Die Herzogin v. Fiano, Schwester des Fürsten von Piombino, ist gestorben. — Monsignor Clementi, früher Bischof von Macerata, ist als erster Repräsentant des heiligen Stuhles nach der Hauptstadt der Mexikanischen Republik abgegangen. Zum Bischof von Macerata soll der Präsident der geistlichen Akademie, Monsignor Cardoni, ernannt werden. Monsignor Grant, einer der für Großbritannien neu ernannten Bischöfe, bereitet sich ebenfalls zur Abreise nach seinem Bischofsitze vor. (Lloyd.)

Monf. Clementi ist als päpstlicher Nuntius nach Mexico abgegangen.

— 15. August. (Meteor.) Ein sehr merkwürdiges Meteor wurde am Abende des 2. August um halb 11 Uhr über der Stadt Ferrara in Gestalt einer Feuerkugel gesehen, welche sich gerade über den Giebeln der höchsten Häuser in der Richtung von Süd-Osten nach Nord-Westen hin zu bewegen schien und einen langen Feuerstreifen im Gefolge hatte. Die ganze Stadt ward erhellt, wie wenn es Mittag gewesen wäre, und man bemerkte, daß die Lampen, über welchen das Meteor seinen Weg nahm, durch seinen Einfluß erloschen. (?) Um 14 Minuten nach 1 Uhr fühlten die Bewohner der Stadt eine leichte, wellenförmige Erderschütterung, die jedoch keinen Schaden verursachte. In demselben Augenblicke spürte man den Stoß in Mailand, Venedig und Verona.

Briefe aus Rom vom 16. d. schreiben von einem nächtlichen Ueberfall und gröblichen Mißhandlungen, welche an Monsignore Marzolini verübt worden.

Schweiz.

♯ **Aus der Schweiz**, 19. Aug. [Die Conservativen in Bern. Klage über den Münzfuß. Ausweisung.] In Zäziwyl haben sich unlängst viele Conservative zu einer Besprechung versammelt, in welcher unter Anderm auch beschlossen wurde, sich als Filial-Comité des „Central-Comité's für conservative Nationalrathswahlen" — welches seinen Sitz in Bern hat — zu organisiren und demselben von diesem Zusammentritt Kenntniß zu geben. Das Berner Central-Comité hat diese Bereitwilligkeit, an den gemeinsamen Bestrebungen zur Bekämpfung des Radicalismus Theil zu nehmen, mit Freude entgegengenommen und zugleich die umfassendsten Schritte gethan, um die Filial-Gesellschaft in Zäziwyl in die erforderliche Thätigkeit zu setzen. Auch der Beschluß jenes Filial-Vereins, daß für die Stelle eines Gerichtspräsidenten von Konolfingen Advocat Volz — ein sehr thätiger Conservativer — gewählt werden soll, so wie eine Erklärung gegenüber dem Publikum, daß die Conservativen an der Einführung des mißliebigen Französischen Münzfußes keine Schuld trügen, indem derselbe nur von den Radicalen unterstützt wurde — wurde von dem Berner Comité vollkommen gebilligt. — Im Canton Bern nämlich, so wie auch in Zürich und St. Gallen, giebt sich unter dem Landvolke eine bedeutende Unzufriedenheit mit dem neuen Münzsystem kund. Es ist bekannt, daß sich die Batzen- mit der Centimes-Rechnung nicht genau ausgleichen läßt, was nothwendig für die Besitzer des alten Geldes einen Verlust nach sich zieht. So giebt nun gegenwärtig im gewöhnlichen Verkehr Niemand mehr ein Französisches oder Neuschweizerisches Fünffrankenstück für 35 Batzen, sondern man muß für ein solches $35\frac{1}{2}$, auch 36 Batzen bezahlen. Fast alle Deutschen Cantone hätten den Rheinisch-Deutschen Münzfuß gewünscht, da, abgesehen von dem lebhaften Nachbarverkehr und der vollkommenen Kenntniß des Deutschen Geldes, welches in den Deutschen Cantonen in großer Mehrheit circulirt, sich dasselbe auch mit der alten Schweizer-Münze vollkommen ausgleichen läßt, indem der Batzen zu 4 Kr., der Gulden zu 15 Batzen u. s. w. gerechnet wird. Trotz dieser augenfälligen Vortheile konnte sich aber unsre sogenannte Central-Regierung doch nicht entschließen, ihre Antipathie gegen „Dütschland" bei der Münz-Reform bei Seite zu setzen, und zog es lieber vor, sich auch in dieser Beziehung an Frankreich „anzulehnen."

Unlängst ist einer der letzten Flüchtlinge, ein äußerst linker Mitläufer an der gewesenen Frankfurter Rednerei, Dr. (?) Adolf Wiesner, von Bern ausgewiesen worden. Derselbe konnte die geforderte Caution nicht leisten.

B* **Aus der Schweiz**, 21. August. [Wallis ruhig. Kein Zollkrieg. Aargaus Zustände.] Der Aufstand in Wallis, welcher bedeutend zu werden drohte, ist in seinem Anfang erstickt. Die widerspenstigen Gemeinden (im Kreise Ravon) von Truppen besetzt, haben die schuldigen Steuern erlegt und die Artillerie ist bereits wieder entlassen.

Ebenso naht sich der Zollkrieg mit Süd-Deutschland bereits seinem Ende. Trotz der kriegerischen Fanfaren des Nationalrathes, welcher in dem Aufhören gewisser Begünstigungen von Schweizerkäse und Schweizerwein Seitens des Zollvereins eine Beleidigung sah und mit Retorsionen antworten wollte, erblickte der Ständerath darin bloß das natürliche Echo einer neulichen Schweizerischen Maaßregel gegen Deutsches Eisen, zog letztere zurück — und bestimmte durch dies Beispiel den Nationalrath ein Gleiches zu thun. Die von unserer Seite rasch abgebrochenen Unterhandlungen sollen nun wieder aufgenommen werden und man zweifelt nicht, daß der Zollverein die früheren ermäßigten Zollsätze wieder werde eintreten lassen. *) Schade ist's nur um die magnifiquen Phrasen, welche Hr. Escher und seine Freunde hier umsonst aufgewandt haben, schade um die Central-Universität in Zürich, welcher durch jene Zollerhöhungen die finanzielle Unterlage gegeben werden sollte. Die Universität geht also einstweilen den Weg des — Waffenrockes, welcher vor einem Jahr beschlossen, gestern wieder abgeschafft worden ist; und den Weg — der Eisenbahnen, deren Vorberathungs-Commission nun trotz des illimitirten Credits unmerklich auseinander gegangen und verduftet ist. Zeigt sich die Improductivität der Legal-Radicalen in eidgenössischen Dingen allmählich nur dem geübteren Auge, so liegt dieselbe im Canton Aargau klar am Tage für Jedermann. Durch eine unchristliche Erziehung und rationalistische Volksschule ist dort das Salz der Erde dumm geworden und der ganze Staatskörper der Verwesung nahe. Von allen Seiten geht die bestimmte Versicherung ein, daß auch am 24. dieses das Volk wieder (d. h. zum 4. oder 5. Male) die sämmtlichen Vorschläge seiner Regenten verneinen und dieselben endlich zum Rücktritt zwingen werde, ohne daß irgend Jemand zu vermuthen wagt, was nachher kommen soll. Ein Staatsmann, der jetzt noch in der dortigen Regierung sitzt und an allen Gewaltthaten derselben einen bedeutenden Antheil genommen hat, läßt sich in einem dortigen Blatte also vernehmen über die Sitzung des souverainen Rathes, worin die jetzt bevorstehende Anfrage ans Volk beschlossen wurde: „Bei der Abstimmung begann eine Zersplitterung, Verwirrung und ein unsicheres Hin- und Hertasten „in den Abänderungs- und Unterabänderungs-Anträgen, ein rathloses Aufstehen und Sitzenbleiben, ein grundsatz- und absichtsloses Genehmigen und Verwerfen, wie wir Aehnliches seit 16 „Jahren im Aargauischen Gr. Rathe nie erlebt haben. Ob das, „was beschlossen wurde, wirklich der Wille der Mehrheit gewesen, „darf vielleicht heute noch bezweifelt werden. Wie die Beschlüsse „wörtlich lauten, ist ungewiß, denn der Gr. Rath lief auseinander, ohne nur die Verlesung des Protokolls und dessen Genehmigung abzuwarten."

*) Hier ist wohl der Ort, um auf eine so eben erscheinende und in Neuenburg gekrönte Preisschrift eines Baselers, Schmidlin, aufmerksam zu machen, welche unter dem Titel: Schutzzölle oder Handelsfreiheit? die Vorzüge der Letzteren und die Absurdität der erstern erörtert.

Schaffhausen, 18. Aug. Das unserm Mitbürger Johannes v. Müller in den öffentlichen Gartenanlagen vor der Stadt errichtete Denkmal ist feierlich enthüllt. Ein Jugendfest ward damit verbunden.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. August. Der Entwurf eines Colonialgesetzes für die Westindischen Besitzungen wird in der „Departementaltidende" veröffentlicht. Das Wahlrecht zum Colonialrath hängt nicht von der Farbe, aber von einem hohen Census ab. Der Einfluß des Colonialrathes, dessen Verhandlungssprache Dänisch oder Englisch ist, ist sehr eingeschränkt und in allen Fällen an die Zustimmung der Regierung geknüpft.

Schweden.

Christiania, 19. August. Mit der Türkei ist am 18. Mai ein neuer Zolltarif für Waaren, welche Schwedische oder Norwegische Unterthanen in Türkische Häfen einführen oder ausführen, abgeschlossen worden. Der Ausfuhrtarif stimmt ganz mit dem, den die Türkische Regierung mit England, Frankreich, Rußland u. s. w. abgeschlossen, überein. Bei dem Einfuhrtarif ist der mit England abgeschlossene zum Grunde gelegt.

Rußland.

Petersburg, 15. Aug. Se. Maj. der Kaiser hat in Moskau für die drei Herbstmonate 1852 eine Ausstellung agronomischer Erzeugnisse nebst Industriegegenständen, die sich auf den Ackerbau beziehen, befohlen.

Wir lesen in dem Bericht des K. Russischen Ministers der National-Aufklärung vom Jahre 1850/51, daß im Laufe des genannten Jahres der Graf Oginski, Ehren-Curator des Gymnasiums von Kowno, in diesem Institute 18 arme Schüler auf seine Kosten erziehen ließ.

Türkei.

Zara, 20. August. (T. C.-B.) Der Oberrichter von Mostar ist verhaftet und nach Travnik zur Untersuchung abgeführt worden. In Mostar hat die Rekrutirung ihren Anfang genommen.

Amerika.

Die „Hamb. Börsen-Halle" schreibt: Es wird uns unter Bezugnahme auf die den Blättern der Vereinigten Staaten entlehnten Nachrichten mitgetheilt, daß in Privatbriefen aus Santiago de Cuba vom 13. Juli sich nicht ein Wort über den Aufstand finde, der auf der Insel Cuba ausgebrochen sein soll, weshalb man glaube, daß die Angaben der Amerikanischen Blätter darüber, den von ihnen vertretenen Interessen gemäß, entstellt und übertrieben seien.

Berliner Börse.

Den 23. August. Die heute abgelaufene Woche zeichnete sich durch eine seltene Geschäftslosigkeit aus und nur in einzelnen Effecten war einiger Verkehr. Wiewohl so große Geschäftsstille in der Regel einem Weichen der Course voranzugehen pflegt, so haben sich doch in dieser Woche mehrere Effecten merklich gehoben, andere blieben fast ganz unverändert und einen eigentlichen Rückgang haben wir fast von keinem zu melden.

Die Hauptveranlassung zu dieser Geschäftslosigkeit mag wohl die Nähe der August-Liquidation sein. Die Börse hat seit längerer Zeit sich fast ausschließlich der Hausse-Speculation zugewandt, selbstredend erfordert daher die Liquidation vielfache Verkäufe; bei der Festigkeit der Börse glaubt indeß Jeder wohl noch bessere Course abwarten zu dürfen, während die geringe Contremine zu ihren Deckungen die Anbietungen der Haussiers erwartet, und dies gegenseitige Abwarten muß natürlich einen Stillstand der Geschäfte erzeugen. In dieser Woche muß sich dies indeß ändern und da, wie gesagt, die Hausse-Speculanten bei Weitem die Mehrzahl bilden, so könnten wohl die Course etwas darunter leiden, wenn schon die Festigkeit der auswärtigen Börsen, der gänzliche Mangel an für die nächste Zeit erfolgreichen politischen Begebenheiten und die täglich aus der Provinz, namentlich auf Prioritäts-Actien, einlaufenden Kauforders annehmen lassen, daß ein etwaiges Weichen keinenfalls von einiger Bedeutung sein dürfte.

Köln-Mindener Eisenbahn-Actien stiegen, wie wir es erwartet, bereits am Montag von $108\frac{1}{2}$ bis 109, zu welchem Preise sich indeß mehrfache Verkäufer für die nahe Liquidation zeigten, wodurch sich der Cours fast ohne alles Geschäft auf $108\frac{3}{4}$ drückte, da Käufer billiger anzukommen hofften, Verkäufer indeß zu einem Nachlasse nicht geneigt schienen. Die nun wahrscheinlich in dieser Woche amtlich zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Juli-Einnahme dürfte das Geschäft darin wohl wieder etwas beleben.

In Potsdam-Magdeburger Actien war in dieser Woche der Haupt-Umsatz, und deren Cours stieg von 76 bis $77\frac{3}{4}$. Wir können indeß in dieser Steigerung leider noch kein vermehrtes Vertrauen des Publicums finden, vielmehr entstand dieselbe nur durch das Treiben des Courses Seitens einzelner Speculanten, das allerdings einige Käufer mitanzog. Je befremdender aber dies Treiben von einer Seite ist, von welcher man Tags vorher noch die Actien zu entwerthen suchte, ohne daß irgend etwas eingetreten wäre, was diese plötzliche Veränderung motivirte, desto weniger scheint es uns auch geeignet, günstig auf das Vertrauen des Publicums zu wirken oder dasselbe auf die Dauer zu erhalten, besonders wenn diese Manövers von Speculanten ausgehen, deren Stellung zur Verwaltung wohl im Stande ist, die so leicht bewegliche Meinung des stets schwankenden größeren Börsen-Publicums einigermaßen zu dominiren. Man lobt allgemein namentlich die Verwaltungen der Stettiner und Oberschlesischen Eisenbahnen deshalb, weil sie sich von jedem Einflusse auf den Stand der Actien entfernt halten und selbst den Schein eigener Speculation vermeiden; am günstigsten auf die Actien der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn würde es unbedingt wirken, wenn auch deren Verwaltung diesen Ruf zu erlangen und ebenfalls jeden Schein eigner Speculation eifrig zu vermeiden suchte, ein Schein, der — begründet oder nicht — doch jedenfalls noch aus den für die Gesellschaft so traurigen Erfahrungen der vergangenen Jahre auf ihr haftet.

In Betreff der rheinischen Actien haben wir bereits in unserem vorigen Berichte erwähnt, daß das Bekanntwerden der Juli-Einnahme wohl noch eine vorübergehende Besserung des Courses erzeugen könnte; obwohl jene amtlich noch nicht bekannt gemacht ist, so hat man die Wirkung doch bereits durch das jedenfalls übertriebene Gerücht einer Mehr-Einnahme von 45.000 ℛ gegen Juli v. J. anticipirt, so daß der dadurch von $67\frac{1}{2}$ auf 69 gesteigerte Cours sofort wieder auf $68\frac{1}{2}$ zurückging, wozu Verkäufer übrig blieben.

Fr.-Wilh.-Nordbahn-Actien sind fast ganz wieder von der Bühne verschwunden, und nur die Abwickelung der bei dem neulichen Treiben eingegangenen neuen Engagements wird noch hin und wieder einiges Geschäft darin veranlassen; der Cours schwankte in dieser Woche von $38\frac{1}{2}$ auf- und abwärts um $\frac{1}{4}$ % und schloß heute wieder wie vor 8 Tagen.

Einen Hauptmoment bildeten in dieser Woche Steele-Vohwinkel und Sagan-Glogauer Eisenbahn-Actien, wiewohl der Umsatz in ersteren eigentlich nur einen Tag dauerte, an welchem die bekannt gewordene hohe Juli-Einnahme einige Speculation und diese ein Steigen des Courses von 32 bis $34\frac{1}{2}$ erzeugte, an nächster Börse zahlten einige Nachzügler 35, doch drückte sich der Cours durch Verkäufe sofort wieder auf 34, und blieb seitdem wieder eben so nominell wie sonst. Sagan-Glogauer wurden von $29\frac{1}{2}$ weiter bis 33 bezahlt, obschon der Bau von Posen nach Glogau noch durchaus nicht feststeht, und auch dann der Cours von 33 schon hinreichend hoch sein dürfte, da die obige Verbindung wohl die Frequenz der Bahn etwas vermehren, sie aber noch keineswegs rentabel oder nur irgend ertragsfähig machen dürfte.

Das Treiben in Magdeburg-Wittenberger Actien dauerte auch noch in den ersten Tagen dieser Woche und zwar von $69\frac{1}{2}$ bis $72\frac{1}{2}$ fort, später ging der Cours wieder auf 71 zurück. Die Hamburger Speculanten darin, an denen es hier gänzlich fehlt, suchen den muthwillig getriebenen Preis dieses fast ganz werthlosen Papiers durch Cassakäufe zu halten, während auf spätere Lieferungszeit kein Käufer dafür zu finden ist; wir sind begierig, wie sich später einmal das Realisiren der gemachten Käufe machen wird.

Außerdem waren besonders Thüringer von $76\frac{1}{2}$ a 78, Halberstädter in kleinen Posten von $142\frac{1}{2}$ a $145\frac{1}{2}$ und auch Oberschlesische wegen der hohen Einnahme der vorigen Woche und zwar von $135\frac{1}{2}$ a $136\frac{3}{4}$ und resp. $122\frac{1}{2}$ a 124 beliebt, wiewohl letztere wieder auf 136 und resp. $123\frac{1}{2}$ zurückgingen. Anhalter, Stettiner, Stargard-Posener und Ruhrort-Crefeld waren ohne alle Bewegung, Cosel-Oderberger hoben sich durch einige Kauf-Ordres wieder von 85 auf 87, ferner Aachen-Düsseldorfer von $86\frac{1}{2}$ a 87, Niederschlesische von 93 a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$, und Krakau-Oberschlesische von $83\frac{3}{4}$ a $84\frac{1}{2}$; Hamburger schwankten von $101\frac{1}{2}$ a $102\frac{1}{2}$ a $101\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$, Kiel-Altonaer von $110\frac{1}{2}$ a 110 a 111 a $110\frac{1}{4}$, wogegen Mecklenburger von $34\frac{1}{2}$ auf 34, und Bergisch-Märkische von $39\frac{1}{4}$ auf $38\frac{3}{4}$ sich drückten.

Prioritätsactien waren durchgängig bei ziemlich reger Frage $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ %, Thüringer durch Kaufordres aus dortiger Gegend sogar um 1 % höher.

In Fonds, namentlich inländischen, war weniger Leben, Schuldverschreibungen gingen wieder um 1 % zurück und nur Bankantheile wurden wieder von 101 bis $101\frac{3}{4}$ bezahlt; fremde Fonds waren dagegen sehr fest, namentlich Schatz-Obligationen fast 1 % besser und beide Russ.-Engl. Anleihen etwa $\frac{1}{2}$ % höher.

Von Wechseln ging Wien wieder $\frac{1}{4}$ % höher und blieb beliebt; es sollen der Oesterreichischen Regierung Offerten von Holländ. Banquiers gemacht worden sein, 100 Millionen 5 pCtger. Metalliques al pari zu übernehmen, doch müssen dieselben zur Hälfte in Livres Sterling und zur Hälfte in Holländ. Courant ausgestellt und auch die Zinsen in London und Amsterdam zahlbar sein, wogegen die Uebernehmer sich verpflichten, diese Effecten nicht an die Wiener Börse zu bringen.

Außerdem ging London wieder $\frac{1}{4}$ Sgr. und kurz Hamburg $\frac{1}{8}$ % höher, kurz Amsterdam $\frac{1}{4}$, lang Amsterdam $\frac{1}{8}$, Paris $\frac{1}{12}$ und Augsburg $\frac{1}{8}$ % zurück, lang Hamburg und Petersburg blieben unverändert, Frankfurt a. M., in den Zwischentagen 2 Sgr. gewichen, schließt wie vor 8 Tagen.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Das evangelische Gymnasium zu Gütersloh,

welches von der Königlichen Regierung vorläufig die Concession als höhere Privat-Lehranstalt erhalten hat, ist Pfingsten d. J. eröffnet worden. Grund und Ziel im Unterricht wie in der Erziehung soll das geoffenbarte Wort Gottes sein, wie es in unserer evangelisch-lutherischen Kirche gelehrt wird. Zugleich wird die Anstalt allen wissenschaftlichen Anforderungen, welche der Staat an die Gymnasien stellt, genügen; sie ist bereits jetzt im Stande, Schüler aller Gymnasial-Klassen aufzunehmen. Das Englische ist in den Schulplan aufgenommen für die, welche an diesem Unterricht Theil nehmen wollen; im Uebrigen entsprechen die Lehrgegenstände in den einzelnen Klassen ganz denen der öffentlichen Gymnasien. Die Bestimmung der Anstalt ist, ihre Zöglinge für die Universität vorzubereiten; doch wird auch auf alle diejenigen, welche für andere Lebenszwecke sich eine höhere Schulbildung erwerben wollen, genügende Rücksicht genommen. Der Lehr-Cursus für das Winterhalbjahr beginnt den 6. October; die Prüfung und Aufnahme neuer Zöglinge erfolgt vom 1. bis 4. October. Das jährliche Schulgeld beträgt für die oberen Klassen 24 ℛ., für die mittleren 20 ℛ., für die unteren 16 ℛ., das Receptionsgeld 3 ℛ. Pensionen in zuverlässigen und christlichen Familien sind nach der Verschiedenheit der Ansprüche für jährlich 70 bis 150 ℛ. zu haben. Die hierauf bezüglichen Anfragen mögen an die Herren Pastoren Greve und Müller oder an die Herren Fritz Raßfeld und Wilhelm Bartels oder auch an den Unterzeichneten gerichtet werden.

Die unserm Unternehmen freundlich gesinnten Redactionen werden ergebenst gebeten, diese Anzeige in ihre Zeitungen aufnehmen zu wollen.

Gütersloh, den 7. August 1851.

Der Director der Anstalt
Dr. Rumpel.

In den Jahren 1830 oder 1831 errichtete der Sattler Georg Feise mit den Schulzschen Eheleuten in einem Commissariate oder Notariats-Bureau Berlins einen Alimentations-Contract, an dessen beglaubigter Abschrift dem Unterzeichneten gar sehr gelegen ist.

Derselbe fordert daher alle seine Collegen in Berlin hierdurch gehorsamst auf, ihre Register nachzusehen und, falls sich eine Urkunde bezeichneter Art in denselben finden sollte, ihm solche unaesäumt gegen die Gebühr per Postvorschuß beglaubigt abschriftlich mitzutheilen.

Hannover, den 21. August 1851.

J. G. F. Kleinschmidt, Dr.

Es ist heute rücksichtlich des Nachlasses der im Juni 1849 verstorbenen Tagelöhner-Tochter Wilhelmine Maria Anna Schmidt zu Pinnowhof ein Erbschafts- und Schuld-Proclam unter Anberaumung eines peremtorischen Anmeldungs-Termins auf den 30. October d. J., Morgens 11 Uhr,

hatte, kam dadurch in eine ziemlich unangenehme Lage, indem er in den meisten Städten, die er durchwanderte, ohne Arbeit zu erhalten, in denen er daher das Recht hatte, von den Meistern seines Gewerkes eine Reise-Unterstützung zu verlangen, von den Riemern zu den Sattlern und von den Sattlern zu den Riemern als den angedeuteten Gebern gewiesen wurde, also gar nichts erhielt. Um diesem Uebel abzuhelfen, entledigte er sich Einer Kunst, indem er in seinem Wanderbuch das Wort Riemer ausstrich und sich mit dem Sattler begnügte; nun aber kam er wieder mit der Polizei in Conflict, da diese die willkürliche Umänderung für eine Fälschung von Legitimationspapieren zum Zweck besseren Fortkommens ansah und ihn zur Bestrafung den Gerichten übergab. Früher würde er bei seinem offenen Geständnisse und bei solchem Grunde mit 1 Thaler Geldbuße davon gekommen sein, jetzt traf ihn 8tägige Gefängnißstrafe. (A. G. Ztg.)

— Der Bau des Kroll'schen Etablissements hat am Freitage Nachmittag ein Unglück herbei geführt. Es brach nämlich die oberste Schicht des im Innern des östlichen Thurmes im Krollschen Etablissement angebrachten Maurergerüstes zusammen, wobei ein Maurergeselle aus einer Höhe von etwa 60 Fuß herabstürzte und sich erheblich verletzte. Außer diesem Gesellen waren auf dem Gerüste noch 4 andere Maurergesellen beschäftigt, die sich beim Zusammensturz nur dadurch retteten, daß sie sich in die Fensteröffnungen schwangen, und dort so lange hängen blieben, bis sie heruntergeholt wurden. Das Unglück soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß ein Maurergeselle gegen die ausdrückliche Anordnung des bei dem Baue beschäftigten Maurerpoliers die Steine, welche vom alten Mauerwerk abgenommen wurden (etwa 300 Stück), auf dem Gerüste aufgestapelt, durch welche Last ein Netzriegel zerbrach.

— V Während der Gewerbe-Ausstellung in London hat sich die Zahl der Omnibus in der Richtung nach dem Krystall-Palast um 600 vermehrt!

— V Zuschauer hat neulich von der Pariser Vergnügungs-Unternehmungs-Gesellschaft erzählt, die dem Theilnehmer für 15 Francs 30 Tage Amüsements verspricht. Die Directoren der großen und der komischen Oper, des Théatre français, des Gymnase, Théatre Montensier, der Cirque nationale und der Folies Dramatiques erklären jetzt, daß sie niemals mit dieser „Vergnügungsgesellschaft" sich in Unterhandlungen einlassen würden. Es ist also diesmal vermuthlich nichts mit dieser Jagd nach Amüsement.

— In der Sitzung der Stadtverordneten zu Dresden am 13. August kam unter Anderm ein Gesuch der Vorstände der dortigen „Deutschen Bekleidungs-Akademie" zum Vortrage, in welchem um Ueberlassung des Stadtverordnetensaales zu Abhaltung einer auf den 25. und 26. August anberaumten Generalversammlung der Mitglieder dieser Akademie gebeten wird, wozu, wie es wörtlich hieß, „die ersten Capazitäten Deutschlands und des Auslandes im Bekleidungsfache" sich einfinden würden. Nach einer kurzen Debatte, in welcher unter entsprechender Heiterkeit einiger Widerspruch gegen die Gewährung dieses Gesuchs erhoben wurde, erhielt dasselbe schließlich doch noch die Genehmigung der Versammlung.

— V Der vor etwa 8 Tagen wieder in seine Vaterstadt Berlin zurückgekehrte, mit einer Reihe von Orden decorirte berühmte Violin-Virtuose Möser, der sich zugleich als kühner und unternehmender Reisender einen bedeutenden Ruf erworben hat, soll sich, wie wir hören, in Südamerika anzukaufen gedenken, und zwar in Brasilien.

— Für den ärztlichen Gebrauch, namentlich zur Heilung hartnäckiger Gichtleiden und Rheumatismen, ist von einem jetzt hier anwesenden Mechaniker, Hrn. Jensch aus Landshut, ein galvano-electrischer Apparat angefertigt worden, welcher vor allen bisher gebräuchlichen Apparaten den wesentlichen Vorzug hat, daß er ohne Rotation arbeitet, es also bei der Anwendung keiner dritten Person bedarf, welche die Maschine in Bewegung setzt. Die Wirkungen des Apparats stehen an Kraft denen der stärksten magneto-electrischen Apparate kaum nach. Es wird in tragbarer Form angefertigt, wodurch die Anwendung wesentlich erleichtert ist. Der Preis ist auf 8 Thlr. festgesetzt.

— V Die „Preuß. Wehr-Zeitung" schopfbeutelt den bekannten Herrn Venedey von wegen seines mit der an ihm gewohnten Frechheit fabrizirten Buchs über den Feldzug in Schleswig-Holstein mit allem Rechte und führt in bunter Reihe die „objectiven und subjectiven Betrachtungen" des Helden uns vor, der seinen Heldenzug bekanntlich „zu Wagen" gemacht. Vom 2. Theil des Buchs sagt die genannte Zeitung, „daß er ausschließlich aus Schimpfen, aber im Großen, und aus den ignorantesten Motiven bestände." Bei militairischen Dingen fehle Herrn Venedey nichts als der Verstand, was er mit Vielen theile und auch kein Vorwurf sei. Die anderen Vielen schreiben aber auch keine Bücher und wollen nicht öffentlich absprechende Urtheile abgeben. „Sein Buch" — so schließt der kritische Artikel — „wäre ein schlimmes gewesen, wenn es 1848 oder 1849 herausgekommen. Heut zu Tage liest es sich ohne Gefahr, — aber nicht ohne Gefahr hinsichtlich des Urtheils über die Zurechnungsfähigkeit des Verfassers." — Was wird dazu der „Held von der Bagage" sagen, wenn er jetzt in Altona, hingestreckt auf der mit seinen Lorbeeren vollgestopften Matratze, sothane Aeußerungen über sich zu lesen bekommt?

— Aus Lemberg wird gemeldet: Im Kreise Sanock hat sich eine sehr gefährliche Räuberbande gebildet, bestehend aus Bauern und Juden. Sie terrorisirt förmlich den Kreis durch Drohungen von Brand, dem man auch nur durch Deponiren bedeutender Geldsummen entgeht. Eine besondere Commission ist von Lemberg zur Untersuchung gesandt worden, welche auch bereits ihren Bericht dem Appellationsgericht eingesandt hat. Die Bande wird im Lande so sehr gefürchtet, daß die Zeugen nicht dazu zu bewegen gewesen, ihre der Commission gemachten Aussagen zu unterzeichnen. Eine bedeutende Zahl Gendarmen und dazu bestimmter Truppen verfolgt die Räuberbande, doch bis jetzt ohne Erfolg.

—D Während die „Nationalzeitung" dem Verbote der Fröbelschen Kindergärten mit Dokumenten zu Leibe geht und auf verba magistri schwört, äußert Onkel Spener nur seine schüchterne Verwunderung über dieses Ereigniß — oder legt solche den gleichgesinnten Liberalen in den Mund. — Diese kindliche Verwunderung stellt diese Liberalen auf einen so naiven Standpunkt, daß ꝛc. Fröbel der unverzeihlichsten Blindheit beschuldigt werden kann, diese „alten" Knäblein übergangen und ihnen keine Spielplätze in seinen idyllischen Parks angewiesen zu haben. — Es würde ein zeitgemäßes Schauspiel geben, die großen Kinder in Pluderhöschen — „Häschen im Kohl" und „stirbt der Fuchs, so gilt der Balg" spielen zu sehen. Wenn Großvater dies erlebt hätte!

— D Herr Ferdinand Freiligrath corrigirt in einem Sendschreiben an die „National-Zeitung" den hinter ihm erlassenen Steckbrief. Wir können seinen Kummer über die Störung seines friedlichen Daseins in Düsseldorf wohl begreifen, da die Fusion der Constitutionellen und Demokraten ihm so viel zu thun geben könnte, ihm, der, wie Jupiter, mit leisem Lockenschütteln die Welt bewegen möchte.

— D In diesem Sommer der Phänomene über, auf und unter der Erde hat man auch in Thüringen eine Entdeckung gemacht, über welche trotz der längeren Dauer der Erscheinung bisher nichts verlautete. — Im Fürstenthum Reuß nahe dem Dorfe Zoppothen befindet sich in den sogenannten „Saalbergen" eine Erdfläche, auf welcher sich in den heißen Sommermonaten Juli und August eine $\frac{1}{2}$ Fuß dicke Eiskruste bildet, obgleich die Stelle den Strahlen der Sonne stets ausgesetzt ist. — In der Tiefe von 1 Fuß fand man im Juli das Steingeröll fest gefroren. Auch erstarrten den Umstehenden an dieser Stelle Hände und Füße dermaßen, daß sie von weiterer Untersuchung abstehen mußten. Die Umgegend versorgt sich aus diesem natürlichen Eiskeller während der Hitze mit massiven Eisstücken. Zur Winterszeit bleibt jene Stelle von Eis und Schnee frei, und das Wasser einer nahegelegenen Quelle wird im Winter zum Aufthauen zugefrorner Brunnenröhren angewendet, wie siedendes Wasser.

— D

Lied eines Kindergärtners
(der nicht gern aufgelöst worden sein möchte).

Was sucht Ihr schwer uns zu verfolgen?
Wir spielen nur mit Blumen, nicht mit Dolgen.
Wir sind in keiner Weise widersätzig,
Nicht staatsgefährlich und nicht demokräthlich.
Nur Buritt-Oelblatts wundervolle Zeitung
Findet bei uns die rührendste Verbreitung.
Mit Kräuterkäsen letzen wir den Magen
Und können Wassersüpplein nur vertragen.
Wir leben nur von Sonnenstrahl und Mondeulicht,
Bescheiden still wie das Vergißmeinnicht.
Hier wimmert nur die milde Hirtenflöte
Den „grünen Jungfernkranz" bei süßer Abendröthe.
Wir lehren nur Natürlichkeit den Kleinen,
Wenn milde Regen vor den Kammern weinen,
Natürlich sein in jeglicher Verrichtung;
Das Essen selbst wird hier zur schönsten Dichtung.
Hier giebt es Küsse nur und niemals —,
Frohsinn und Butterstullen, Milch und Liebe.
Die rosenrothe Freiheit schenkt uns hier im Mondschein
Nach Fröbel'schem Recept gebrauten Punsch ein.
O glaubt es, uns're süße Kinderstube
Ist keine Mördergrube.

— Unser Gast, die schon erwähnte weiße Schwalbe, wird Berlin bald wieder verlassen und wärmeren Gegenden zuziehen. Bereits ist sie nur in den Morgen- und Abendstunden zu Hause; bei Tage fliegt sie an die Flußufer, wo sie noch reichliche Nahrung findet; zugleich macht sie immer weitere Ausflüge, um sich für die große Herbstreise zu üben. Die weiße Schwalbe ist übrigens keine Species, sondern nur ein Individuum.

— Wer die Geschichte der Deutschen in ihren frühesten Anfängen kennen lernen will, der lese die Schrift des Dr. Klopp: „Geschichten, charakteristische Züge und Sagen aus der Zeit der Völkerwanderung bis zum Vertrage von Verdun. Nach den Quellen erzählt." (Weidmann'sche Buchhandlung.) Jene Periode, welche sonst nur dem Gelehrten zugänglich war, ist durch diese Arbeit jedem Gebildeten zugänglich geworden. An schönen, herrlichen Bildern und Vorbildern fehlt es darin nicht.

— D Der Treubund wird am Sonnabend, den 30. d. Mts., zur Feier der Erbhuldigung Sr. Maj. des Königs in den Hohenzollernschen Landen nachträglich ein patriotisches Fest veranstalten.

— In der Druckerei von Haase in Prag wird auf Kosten der Universität von Kijow eine Russische Grammatik für die Böhmen gedruckt. Szumawski hat in Prag eine Brochure erscheinen lassen, in welcher er die Vereinigung der Slavischen Sprachen in eine allgemeine empfiehlt.

— L Zur Förderung allgemeiner gewerblicher und Handelszwecke sind jährlich 134,600 Thlr. aus Staatsfonds ausgesetzt, woraus insbesondere die etatsmäßigen Zuschüsse zu den Gewerbe- und Navigationsschulen, sowie zur Normal-Eichungs-Commission hierselbst, ein Zuschuß von 200 Thlrn. für die Handwerks-Schule in Aachen; die Kosten für das Gewerbe-Institut in Berlin mit Einschluß des Honorars für die Lehrer; die Stipendien zum Besuche desselben, Unterstützungen und Reisegelder für Zöglinge, die Ausgaben für die Bibliothek, die Werkstätten, das Laboratorium und die Sammlungen der technischen Deputation für Gewerbe, die Kosten für wissenschaftliche Versuche im gewerblichen Gebiete, die Prämien für neue Erfindungen, die Unterstützungen zur Förderung der Industrie, die Prämien für Ausbildung von Taubstummen-Zöglingen, endlich auch die Kosten für die Herausgabe des Berliner astronomischen Jahrbuchs, die Diäten und Fuhrkosten für die Navigations-Lehrer Behufs Abhaltung der Schifffahrts-Prüfungen, desgl. zu Reisen in allgemeinen Handels-Angelegenheiten nach dem Auslande, die Kosten der Bücher und Instrumente für ausgezeichnete Navigationsschüler und dergl. bestritten werden. Außerdem werden zu Schiffsbau-Prämien alljährlich 50,000 Thlr., sowie an Zuschuß zur Unterhaltung der Bau-Akademie zu Berlin noch 8560 Thlr. aus den Fonds der Verwaltung gezahlt.

— D Bei dem neulichen Wettrennen zu Dobberan, über das wir für die Sportsmänner bereits berichtet haben, ereignete sich folgender komische Vorfall. Ein Bäuerlein trottete auf stattlichem Renner durch die Bahn und hatte allen Mitbewerbern den Vorsprung abgelaufen, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und in den Sand stürzte. Wie ein Pfeil schoß er wieder auf und rannte mit lautem Halt! dem ledigen Pferde nach, welches zuerst das Ziel ohne den Reiter erreichte. Das Bäuerlein forderte, seine Glieder reibend, allen Ernstes den Preis, indeß der nächstfolgende Centaure lachend die Goldstücke einstrich.

— D Ein junges, geldbedürftiges Blut in der Stadt N. N., welches ungeachtet einer glänzenden Außenseite zwischen Thür und Angel ächzte, sah sich genöthigt, sich auch noch den Daumschrauben der Wucherer zu unterziehen. Der Wucherer war ein „ehrlicher" Mann; er nahm nur 100 Procent auf die stipulirte Summe von 300 Thalern, die sich auf dem Schuldschein in die Nummer 600 verwandelte. Sehnsüchtig öffnete der Aermste die Börse, um das Sündengeld einstreichen zu können, — als plötzlich sich die Thür öffnete und zwei Lastträger zwei große Körbe voll Shlipse und Cravatten hereintrugen. „Hier sind die 300 Thaler in guter Waare," sagte der „ehrliche" Mann lächelnd, „gehen Sie zu N. N., der wird sie versilbern, Er ist Manufacturist." Der „Verschriebene" mußte wohl oder übel diese Zahlung annehmen, ließ die beiden Waschkörbe mit seinen Schätzen dem Helfershelfer des Wucherers überantworten — und erhielt — 80 Thaler als Kaufpreis. — Dies wieder ein Beispiel von Exempeln!

erlassen. Indem auf die Schweriner Landes-Intelligenz-Blätter, in welchen die ausführlichen Ladungen abgedruckt werden sollen, verwiesen werden muß, wird hier nur bemerkt, daß, nachdem die von dem Herrn Dr. Jenning, früher zu Güstrow, jetzt zu Hagenow, als Curator des verschollenen heimathlosen Schmidtgesellen Carl Jacob Schmidt, früher zu Selow, angemeldeten Erbansprüche seines Curanden, als angeblichen Großvaters der Erblasserin, mit obervormundschaftlicher Genehmigung zurückgenommen worden, das Erbschafts-Proclam zu Gunsten dreier Mutterschwestern und eines Vaterbruders der Erblasserin, nämlich

1) der Tagelöhnerfrau Catharina Maria Eichholz, gebornen Nierath, zu Glambeck,
2) der Büdnerfrau Christine Dorothea Ehlers, gebornen Nierath, zu Kukuk,
3) der Büdnerfrau Louise Anna Juliane Hopp, gebornen Dreyer, zu Bernitt, und
4) des abwesenden und heimathslosen, zu Kirch-Mulsow gebornen Schneidergesellen Johann Joachim Kind

erkannt ist.

Amt Neukloster zu Warin, den 19. August 1851.

Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsches Amtsgericht.

Als Erzieher (Gouverneur)

wünscht ein wissenschaftl. gebildeter Mann von guter Familie, der im Lehrfach erfahren und Liebe dafür hegt, bei einer Familie von Stande angestellt zu sein; er bittet zu adressiren: **R. Rodet**, Berlin, poste restante.

Ein pensionirter Beamter sucht in einem herrschaftlichen Hause eine Stelle als Portier oder eine Aufseher-Stelle, wobei es ihm weniger auf Honorar als auf Beschäftigung ankommt. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

(Apothekergehülfen-Stelle.) Einem mit empfehlenden Zeugnissen versehenen Pharmaceuten kann eine mit gutem Salair verbundene Vacanz zu Michaelis c. nachgewiesen werden durch das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Ein gebildeter Mann ca. 30 Jahr, wünscht sich bei einer gesell. Familie auf dem Lande oder in einer Stadt zwischen Berlin und Dresden in Pension zu geben; würde auch ein so gelegenes preiswürdiges Gut mit schönem Wohnhause kaufen. Adresse: **Ordebeck**, Berlin, poste rest., fr.

Ein fleißiger Mensch, der mehrere Jahre bei seiner Herrschaft war, sucht noch zum 1. Sept. d. J. einen Dienst. Näheres in der Fleischhandlung bei **Riquet**, Jägerstr. 41.

Auf einem Landgute unweit Posen wird eine Erzieherin für 2 Töchter von 7 und 11 Jahren zu Michaelis verlangt, jedoch nur eine solche, die ihre schon anderweitig bewährte Tüchtigkeit und christliche Gesinnung durch gute Zeugnisse nachweisen kann, der Französischen Sprache in Sprechen und Schreiben mächtig ist und Klavier spielt. Nähere Auskunft giebt Madame **Ebst**, Dorotheenstr. Nr. 78, 2 Tr., von 9—1 Uhr.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Allodial-Rittergut in der Provinz Sachsen ist mit dem ganzen Inventar für den Preis von 150,000 Thlr. zu verkaufen. Das Gut hat circa 70 Wispel Ackerland 1. Klasse, gewinnt 120 — 150 Fuder Heu, ohne Klee, hat einen Holzbestand im Werth von 15,000 Thlr., Jagd, Fischerei rc., liegt 1 Meile von der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn. Wohnhaus und Ställe sind neu, die übrigen Gebäude sind in dem besten Zustande. — Darauf reflectirende Selbstkäufer können auf frankirte Briefe das Nähere beim Apotheker **Haase** zu Werben an der Elbe erfahren.

Schönebergerstr. 3, herrsch. Wohn. i. d. 2. Etage, 3 Stuben, Kammer, Küche, Zubeh. u. Gartenpr., z. 1. Octbr. z. verm.

Verkauf herrsch. Wagen.

Eine fast neue, elegante, halbverdeckte viersitzige Victoria-Chaise (Engl. Bauart), ein desgleichen Whysky-Wagen (auch Cab-Phaeton genannt) stehen Behrenstraße Nr. 6 für fremde Rechnung zum Verkauf.

Freitag, den 29. August c., Vormitt. v. 9. u. Nachmitt. v. 2 Uhr ab. u. folg. Tage sollen **Spittelbrücke Nr. 2** für fremde Rechnung **ca. 10,000 Pfd. gebleichte Palm-Oel-Seife** in Kisten und auch in kleineren Posten von 15 Pfund ab öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krieger, Königl. Auktions-Commissar., Leipzigerstr. 48.

Beachtungswerthe Anzeige für Damen.

Beim Damenkleidermacher-Meister **L. Birnbaum**, Hohen Steinweg Nr. 3, 1 Tr., werden die elegantesten Kleider von 1 Thlr. an bis 1 Thlr. 20 Sgr. gefertigt, Auslagen derselben aufs allerbilligste berechnet, die schnellste und reellste Bedienung zugesichert.

---

4 Dammastgedecke, ganz neu (à 1 Tischtuch und 12 Servietten), sind, eines Todesfalls wegen, zu verkaufen Tempelhoferstraße 5 a. 1 Treppe hoch links.

Fett-Patent-Lederlack,

welcher jeder Art Lederwerk besser als jede andere Stiefelwichse den schönsten schwarzen Glanz und Weichheit ertheilt, empfiehlt in Flaschen à 3 Sgr.

L. E. Baum, Friedrichsstr. 56.

So eben erscheinen und sind in allen Buchhandlungen zu haben:

Reden, Proclamationen, Botschaften, Erlasse und Ordres Seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV.

Vom Schlusse des Vereinigten ständischen Ausschusses am 6. März 1848 bis zur Enthüllungs-Feierlichkeit des Denkmals Friedrichs des Großen am 31. Mai 1851.

Eleg. geh. Preis ½ Thlr. Pracht-Ausgabe 1½ Thlr.

Direkt aus Genf

— erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren, als Sec. Mort.- in 25 Steinen, Anker-Repetir-, die novelsten Damen-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, Anker-Uhren in 13 Rubinen, von 34 Rt., goldene Cylinder- in 4 Rubinen von 20 Rt., silberne Cylinder von 11 Rt., mit Goldrändern von 12 Rt., silberne Anker- in 13 Steinen von 17 Rt., mit Goldrändern von 18 Rt. an, empfiehlt unter zweijähriger Garantie des Richtiggehens —

— die Genfer Uhren-Niederlage —
— von **R. M. Goldhorn**, —
— Königsstraße 30, Ecke neue Friedrichsstraße. —

— Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen. —

Aechter (Original-) Probsteier Saat-Roggen und Weizen, 1851er Ernte,

der wie bekannt das 25ste Korn liefert.

Ganz wie in bisherigen Jahren werde ich auch in diesem Jahre wieder Bestellungen auf obige Getreidearten annehmen, welche durch ihre außerordentliche Ertragsfähigkeit den Herren Landwirthen von so anerkannt großem Vortheil sind, daß ich jeder weitern Empfehlung mich enthalten und an diejenigen Ländereien nur erinnern darf, wo im vorigen Jahre mit Probsteier Saat bestellt gewesen, im Vergleich zu anderen Ländereien, wo dies nicht der Fall war.

Mit Bestellungen beliebe man sich wie bisher an die Herren Banquiers **N. Helfft u. Comp.** in Berlin, Alexanderstr. Nr. 45., zu wenden, welche solche an mich gelangen lassen und der Spedirung des Getreides nach allen Richtungen sich unterziehen werden. Als Angeld muß jeder bestellten Tonne Roggen 5 Thlr., und jeder Tonne Weizen 7 Thlr. franco beigefügt werden; eine Tonne in der Probstei ist gleich 2¼ Berliner Scheffel.

Da viele Bestellungen im vorigen Jahre, als zu spät gemacht, nicht haben berücksichtigt werden können, so bitte ich dringend, die Bestellungen baldigst zu machen.

G. W. Erhardt in Wismar.

Schwarz seidene Zeuge

in reellster Bearbeitung, glänzend und dauerhaft.

Taffet, die Elle 14 Sgr., 15 Sgr., 17½ Sgr., 20 Sgr., 22½ Sgr., 25 Sgr., 27½ Sgr. und 1 Thlr. Robe 6½ Thlr., 7 Thlr., 8 Thlr. 5 Sgr., 9 Thlr. 10 Sgr., 10½ Thlr., 11 Thlr. 20 Sgr., 12 Thlr. 25 Sgr. und 14 Thlr.

Atlasse und Satin de Chine

zu verschiedenen, durchgängig sehr billigen Preisen empfiehlt ergebenst

Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Dr. Borchardt's aromatisch-medizinische Kräuter-Seife.

aus **diesjährigen Frühlings-Kräutern** erzeugt, ist in **anerkannter Vortrefflichkeit**, in Berlin **nur allein** bei

L. Herrmann u. Co., Breite St. 31,

so wie auch in Angermünde bei W. Rehfeld, Arnswalde: E. W. Trieglaff, Beeskow: C. J. Oppermann, Birnbaum: J. M. Strich, Brandenburg: F. L. Hädicke, Bromberg: C. F. Beleites, Calau: J. F. Harbicht, Cöslin: Fr. Groß, Cottbus: C. E. Teschner, Cremmen: Carl Schulze, Crossen: F. W. Schnabel, Cüstrin: C. F. Driese, Dahme: Aug. Hilscher, Driesen: Carl Ferd. Roedel, Finsterwalde: Adolph Brand, Frankfurt a. d. O.: Alb. Kierstein, Friedeberg: J. Herzfeld, Friesack: Carl Voigt, Fürstenwalde: E. F. Schulze, Guben: A. Sauermann, Havelberg: C. L. Strempel, Jüterbogk: Fr. Queist, Kyritz: H. Döring, Landsberg a. d. W.: Aug. Bänitz, Lenzen: C. F. Söldners Wwe., Luckau: M. Bochow, Luckenwalde: C. Schreber, Lübbenau: Fr. Schlegel, Meseritz, A. F. Groß u. Co., Nauen: C. E. Freihoff, Neu-Ruppin, C. W. Schwedler, Neustadt-E.-W.: J. G. Jantzen, Oranienburg: Aug. Wilh. Pilarik, Perleberg: Carl Weckmann, Posen: Ludw. Joh. Meyer, Potsdam: C. F. Meise, Prenzlau: C. Schulz, Pritzwalk: C. Georg Abel, Rathenow: A. F. W. Schmidt, Rawicz: J. P. Ollendorf, Soldin: C. F. Riedel, Sommerfeld: H. Mertsching, Sorau: J. D. Nauert, Spandau: E. J. Cronheim, Spremberg: Carl Lange, Stargard i. P.: G. Weber, Straßburg: W. Krasemann, Templin: A. F. Schulz, Treuenbrietzen: F. W. Stargardt, Wittenberg: F. A. Haberland, Wriezen: Heinrich Ernst Kreter, Zehden: S. Abramson, Zielenzig: C. Range, Züllichau: Rud. Neumann — (à Original-Packetchen 6 Sgr.) zu haben. Diese von dem **Hohen Königl. Preuß. Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten** approbirte, arom.-med. Kräuter-Seife ist das bestgeeignetste Mittel gegen **Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern**, so wie gegen **spröde, trockene und gelbe** Haut; sie trägt zur **Erfrischung und Stärkung** der Haut wesentlich bei, **verschönert und verbessert den Teint** und erhält denselben **in lebensfrischem Ansehen**; ebenso eignet sie sich **ganz vorzüglich für Bäder.**

Gold- und Silberwaaren-Fabrik von J. F. Reiß,

Königl. Hof-Juwelier, Mohrenstr. Nr. 36.

Bestellungen werden nach den neuesten Pariser und Londoner Mustern, so wie nach eigenen Zeichnungen, solid, schnell und zu den reellsten Preisten ausgeführt. Juwelen, altes Gold und Silber werden zu den höchsten Preisen entgegengenommen und Reparaturen gut und möglichst billig gemacht.

G. Noack,

Breite Strasse Nr. 7,

empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie

Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften

zu billigen, aber festen Preisen.

Das Lager der

Seiden-Waaren-Fabrik,

Kölnischen Fischmarkt 4.,

ist in **couleurten seidenen Möbel-Damasten** wieder in allen Farben assortirt.

Den Blumenfreunden

empfiehlt sich der Unterzeichnete mit seinen selbsterzogenen, als auch bereits empfangenen Harlemer Blumenzwiebeln und Marseiller Treib-Tazetten. Preisverzeichnisse darüber sind bei ihm — für Auswärtige gegen frankirte Briefe — gratis zu haben.

Der Kunst- und Handelsgärtner L. Mathieu,
Neue Grünstrasse No. 31. in Berlin.

Engl. Gesundheits-Flanell à 7½ Sgr., feine Rester Leinen à 3 Sgr., fertige Wäsche bei **J. David**, Poststr. 12.

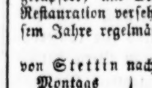
Echt Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

---

30. Warkos' Färberei Breite Str. 30. ist nicht mehr Nr. 31, sondern neben der Kanter'schen Handlung, Breite Str. 30.



Das im v. J. neu erbaute Passagier-Dampfschiff

Mercur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons, einer guten Restauration versehen und geführt von Capitain Schmidt, fährt in diesem Jahre regelmäßig

bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde	von Swinemünde nach Stettin
Montags, Freitags, Sonnabends 12½ Uhr Mittags,	Montags, 6 Uhr Morgens,
Mittwochs, 6 Uhr Morgens,	Dienstags, 8 Uhr Morgens,
	Donnerstags, 11 Uhr Vormitt.,
	Sonnabends, 6 Uhr Morgens.
Von Stettin nach Putbus	**Von Putbus nach Stettin**
Mittwochs, 6 Uhr Morgens, direct, Sonnabends, 12½ Uhr Mittags, bis Swinemünde, und Sonntags, 5½ Uhr Morgens, weiter nach Putbus.	Donnerstags, 4 Uhr Morgens, direct zum Anschluß an den zweiten Bahnzug in Stettin; Sonntags, 2 Uhr Mittags, bis Swinemünde, und Montags 6 Uhr weiter nach Stettin.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin abgesetzt und aufgenommen.

Preise.

Von Stettin nach Swinemünde	Von Stettin nach Putbus
I. Classe à Person 1 Rt. 15 Sgr., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, Domestiquen bei ihrer Herrschaft 20 Sgr.,	Hin und zurück à Person 4 Rt. 15 Sgr., Hin oder zurück à Person 3 Rt., Kinder unter 12 Jahren und Domestiquen bei ihrer Herrschaft die Hälfte.
II. Classe à Person 1 Rt., Equipagen von 2—5 Rt., Fracht pr. Ctr. oder 2 Cubik-Fuß 6 Sgr.	**Von Swinemünde nach Putbus** Hin und zurück à Person 3 Rt., Hin oder zurück à Person 2 Rt., Kinder und Domestiquen die Hälfte.

Billets am Bord des Schiffes und bei

Taeß u. Co. in Stettin.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Unsere am 12. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 20. August 1851.

Elise v. Tiedemann, geb. v. Sanden.
Leo v. Tiedemann,
Premier-Lieutenant im 1. Leib-Husaren-Regiment.

Hr. L. Petermann mit Frl. Agnes Burg hiers.; Hr. Carl Erdmann mit Frl. Marie Flügel hiers.; Hr. C. Rollins mit Frl. Emilie Rönnfeldt zu Breslau.

Geburten.

Heute früh 6 Uhr wurde meine geliebte Frau, **Auguste** geborne **von Dewitz**, von einem starken Knaben glücklich entbunden, welches ich allen lieben Verwandten und Freunden nah und fern, statt besonderer Meldung, mich beehre anzuzeigen.

Omechau in Schlesien, den 23. August 1851.

von Prittwitz u. Gaffron.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Elisabeth, geb. von Münchow, von einem gesunden Mädchen beehrt sich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Lieberose, 24. August 1851.

Graf von der Schulenburg,
Standesherr.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte, zwar schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Anna** geb. **von Carlsburg**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich, allen Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schöneiche bei Guben, den 21. August 1851.

A. von Zawaczky, Hauptmann a. D.

Eine Tochter dem Herrn Dr. Andresse zu Teltow.

Todesfälle.

Den am 18. August hierselbst nach einem Schlaganfall und fünfwöchentlichem schweren Leiden, im 32. Lebensjahre, erfolgten sanften Tod meines einzigen geliebten Sohnes, **Albert von Below** auf Reddentin, zeige ich hierdurch seinen und meinen Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an. Gottes Gnade und Barmherzigkeit lasse ihn in der Ewigkeit reichlich ernten, was er hier in kindlicher Liebe und Wohlwollen gesät hat.

Bad Liebenstein bei Eisenach, den 20. August 1851.

Ulrike von Below, geb. v. Puttkammer.

Statt besonderer Meldung.

Das am 19. d. M. erfolgte Ableben meines inniggeliebten Mannes, des Rittergutsbesitzers **Wilhelm v. Manteuffel**, in seinem 56sten Lebensjahre an Lungen-Entzündung, zeigt tief betrübt seinen Verwandten und vielen Freunden ergebenst an

Sternin, den 20. August 1851.

Emma v. Manteuffel,
geb. v. Natzmer.

Das am heutigen Tage nach kurzem Krankenlager und im 69sten Lebensjahre erfolgte Dahinscheiden der verwittweten Landräthin **v. Röder**, geborenen **v. Oeltheim**, zeigen unter Verbittung von Beileidsbezeigungen auf diesem alleinigen Wege den Verwandten, Freunden und Bekannten in tiefer Betrübniß ganz ergebenst an

Schönfließ bei Berlin, den 23. August 1851.

Die Hinterbliebenen.

Entfernten Verwandten und Freunden die Anzeige, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere geliebte jüngste Tochter **Anna** am 21. d. M. nach längeren Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Kurtschow bei Crossen, den 23. August 1851.

Metzner, Prediger, und Frau.

Am Abend des 30. Juli entschlief sanft zu Interlaken in der Schweiz unser einziges Kind, unsere liebe freundliche Marie, in einem Alter von 1 Jahr 7 Monaten, in Folge einer Gehirnerweichung. Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Berlin, 25. August 1851.

Moritz Gerson nebst Frau.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 25. August. Im Schauspielhause. 136ste Abonnements-Vorstellung: **Was Ihr wollt.** Lustspiel in 5 Akten, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.

Dienstag, den 26. August. Im Opernhause. 87. Abonnem.-Vorstellung: **Robert der Teufel.** Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Meyerbeer. Ballets von Taglioni. (Fräulein Babnigg: Isabella. Fräulein Mathilde Ebeling, K. Schwedische Sängerin aus Stockholm: Alice, als erste Gastrolle.) Anfang 6 Uhr. Mittel-Preise.

Mittwoch, den 27. August. Im Opernhause. 88. Abonnements-Vorstellung. **Der Verstorbene**, Posse in 1 Act, nach dem Französischen, von Tenelli. Hierauf: **Das hübsche Mädchen von Gent**, großes pantomimisches Ballet in 3 Abtheilungen und 9 Bildern, von St. Georges und Albert, scenirt von Hoguet. Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 26. August. **Ein deutscher Krieger**, Original-Schauspiel in 3 Aufzügen, von Bauernfeld. (*** Hr. Rott, vom städtischen Theater zu Linz: Obrist v. Götze, als Gastrolle.)

Nach dem zweiten Akt: Pas de deux, aus Esmeralda, ausgeführt von Frl. Corens und Hrn. Fricke.

Zum Schluß: Pas de grotesque à la comique, getanzt von Frl. Corens und Hrn. Fricke. Anfang halb 7 Uhr.

Mittwoch, den 27. August. **Letzte Gastvorstellung des Herrn Klischnigg.** Zum Erstenmale wiederholt: **Der Stumme und sein Affe**, Melodrama mit Gesang in 3 Akten. (Marmizetto, ein Affe: Hr. Klischnigg.)

Kroll's Garten.

Dienstag, den 26. d. **Der Postillon von Lonjumeau**, kom. Oper in 3 Acten, von Adam. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree 5 Sgr., num. Plätze 5 Sgr. extra.

Der Treubund
mit Gott für König und Vaterland

wird die Erbhuldigung Sr. Majestät in Allerhöchstihren Stammlanden durch eine patriotische Feier festlich begehen. Das Fest findet nächsten Sonnabend, den 30sten d. M., im Hofjäger-Lokale statt und besteht aus großem Concert, Theater (Prolog, Habsburg und Hohenzollern), zum Schluß Tanz im Saale und Tanz im Freien.

Billets für Bundesbrüder à 2½ Sgr., für Nichtmitglieder à 5 Sgr. sind im Bundeshause, Friedrichsstr. 112 a., bei dem Fabrikanten Herrn **Loeff**, Schloßfreiheit Nr. 5., **Blume**, Königsstr. 53., **Eisersdorf**, Mühlendamm Nr. 26., Kaufmann **Kerner**, Münzstr. 11., zu haben. An der Kasse erhöhte Preise. Das Programm die Anschläge.

Vaterländische Gesellschaft.

Mittwoch, den 27. August, im Sommerlocal Concert. Anfang 5 Uhr.

Berlin, den 24. August 1851. **Das Comité.**

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von dem Magistrat in Halberstadt gesammelt: Stadtrath Köhler 1 Rt., Wegebaumeister Crüsemann 1 Rt., Gerichts-Director Förster 1 Rt., Kaufmann Wrede sen. 1 Rt., Kaufm. C. Randewig 15 Sgr., Banquier C. Kur 15 Sgr., Kaufm. C. Krüger 15 Sgr., Appell.-Gerichts-Rath von Raumer 15 Sgr. (hat auch bereits in Berlin einen Beitrag gegeben), Kaufleute C. Schaffenger 15 Sgr. und Wieter 15 Sgr., Justizrath Krüger 2 Rt., Frau Justiz-Commissair von Windheim 15 Sgr., Justizrath Heine 2 Rt., Bergamts-Rendant Freyberg 15 Sgr., Appell.-Gerichtsrath Herzog 15 Sgr., Kaufleute Berge 1 Rt. und Hoffbauer 15 Sgr., Gasthalter Reiße 15 Sgr., Fräul. J. Hagemann 15 Sgr., Dr. Mahlmann 1 Rt., Appell.-Gerichtsrath Heine 2 Rt., Oberbürgermeister von Brünken 1 Rt., Stadtrath Heinicke 20 Sgr., Stadt- und Hofrath Tietz 15 Sgr., Major a. D. Wolff 1 Rt., Gymnasial-Director Dr. Th. Schmidt 1 Rt., Appell.-Gerichtsrath Zimmermann 20 Sgr., Kaufmann Joseph Hirsch 1 Rt., verw. Frau Professor Elsner 15 Sgr., Kaufmann G. Schmidt 10 Sgr., Obrist-Lieutenant a. D. von Erkert 10 Sgr., Ober-Staatsanwalt Brohm 1 Rt. Summa 26 Rt. Durch den Superintendenten Schlichting der Synode Pyritz zu Isinger gesammelt: von Schlichting, Superintendent der Synode Pyritz zu Isinger, 1 Rt., den Pastoren Scheden zu Altengrape 15 Sgr., Bischof zu Cunow bei Bahn 5 Sgr., Bindemann zu Gr.-Zarnow 5 Sgr., Baumgarten zu Gr.-Mellen 15 Sgr., Mad. Seydler zu Gr.-Mellen 5 Sgr., Frl. Hartig zu Gr.-Mellen 5 Sgr., Budke, Administrator zu Gr.-Mellen, 5 Sgr., Bindemann, Pred. zu Beyersdorf, 5 Sgr., Engel, Oberpred. zu Pyritz, 5 Sgr., den Pastoren Biedermann zu Pyritz 5 Sgr., Seeliger zu Altstadt 10 Sgr., Zimmermann zu Strohsdorf 5 Sgr., dem Superintendenten Mila zu Brietzig 5 Sgr., den Pastoren Gericke zu Cossin 5 Sgr., Buls zu Klorin 5 Sgr., Langbein zu Bloenzig 5 Sgr., Bischoff zu Gr.-Latzkow 5 Sgr., Meyer zu Kl.-Rischow 5 Sgr., zusammen 4 Rt. 25 Sgr. Von W. S. B 5 Rt. Summa 35 Rt. 25 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 6253 Rt. 11 Sgr. 7 Pf.

Zur Unterstützung für die Abgebrannten des Dorfes Hennigkendorf sind eingegangen:

Für die abgebrannte Wittwe des Freiheitskämpfers Lobbes von dem Kreisgerichtsrath Tänzer in Egeln 2 Thlr.

Börse von Berlin, den 25 August.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142 bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅜ G
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅛ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅝ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 20⅜ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85¼ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅜ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez
Petersburg	100 SR.	3 W.	105 G

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	107 bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93⅜ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	104 bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	94¼ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	89 B.	Pomm. Pfandbr.	3½	97 G.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	97¼ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	123 B.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½		do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105¼ bez.	Prss. Rentenbrfe.	4	101¼ bez.
do. do.	3½	87 G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	101½ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	92¼ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	108¼ G. ½ B.
Grossh. Posen do.	4	103 G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	87 bz.	Magdb.-Wittenb.	4	70½ bz.
Berg.-Märkische	4	38⅜ G.	do. Prior.	5	103½ G.
do. Prior.	5	101⅝ B.	Mecklenburger	4	34 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	113¼ bz. G.	Niederschl. Märk.	3½	93⅜ bz.
do. Prior.	4	99 bz. G.	do. Prior.	4	98½ bz. u. G.
Berl.-Hamburger	4	101 G.	do. do.	4½	102½ bz.
do. Prior.	4½	103¼ G.	do. do.	5	103 G.
do. 2. Em.	4½	102 G.	do. 3. Serie	5	104⅜ bz. u. B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	77¼ a ½ bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	33½ bz. u. B.
do. Prior.	4	97½ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	104 bz. B.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	103¼ bz. B.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	127½ bz. G.	Oberschl. Lit. A.	3½	136¾ bz.
do. Prior.	5	105 G.	do. Lit. B.	3½	123¾ bz.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	33¾ B.
Cöthen-Bernburg	2½	51½ B.	do. Prior.	5	100¾ B.
Cöln-Minden	3½	108¼, ¼, ⅜ bz.	do. 2. Serie	5	94 B.
do. Prior.	4½	104 bz. G.	Rheinische	4	68½ a ¼ bz. u. B.
do. do.	5	105 bz. B.	do. St.-Prior.	4	85½ B.
Crakau-Oberschl.	4	84¼ B.	do. Prior.	4	93¼ G.
do. Prior.	4	87 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
Düsseld.-Elberf.	4	97½ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84½ bz.
do. Prior.	4	95 G.	do. Prior.	4½	
Fr. Wilh.-Nordb.	4	38¼ bz. B.	Stargard-Posen	3½	88¾ B. ¼ G.
do. Prior.	5	100½ bz.	Thüringer	4	78 B. 77¾ G.
Kiel-Altona	4	110 bz.	do. Prior.	4½	102¾ bz. u. B.
Magdeb. Halberst.	4	145½ bz. G.	Wilhelmsbahn	4	86½ B.
do. Prior.	4	99½ B.	do. Prior.	5	102¾ G.
			Zarskoje-Selo	—	82 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	112½ B.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143½ B.
do. do. do.	4½	101½ B.	poln. Bank-C. L. A.	5	96 7/12 a ½ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19¾ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	94¼ B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B
do. poln. Schatz-O.	4	84⅛ B.	Kurh. P. Sch. à 40 th	—	33½ bez.
poln. Pfandbr. alte	4	95⅛ B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	20 G.
do. do. neue	4	95⅛ G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84⅜ G.	do. do. Lt. B.	4	120 B.

Die Börse war in matter Haltung und die Course stellten sich im Allgemeinen etwas niedriger.

Berliner Getreidebericht vom 25. August.

Weizen loco n. Qu.	51 — 55	pr. Spt./Okt.	10¾ B. 1/12 G.
Roggen do. do.	40½ a 42	pr. Oct./Nov.	10¾ B. ⅝ G.
82. pr. Aug./Sept.	39½ bz., B. u. G.	pr. Nov./Dec.	10½ B. ¼ G.
pr. Sept./Oct.	do. do.	Lein-Oel loco	11¾ bz.
pr. Oct./Nov.	39¾ a ½ bz. 39½ B. ¾ G.	Rapps	66 bz.
pr. Frühjahr	40½ a 40 verk. u. G. ½ B.	Rübsen	64 a 65
Erbsen, Kochwaare	40 — 42	Spiritus loco o. F.	17½ bz.
Futterwaare	36 — 38	do. mit Faß	16¾ B.
Hafer loco n. Qu.	22 — 24	pr. Aug./Sept.	16⅔ B. 1/12 G. ¾ bz.
Gerste, große, loco	30 — 32	pr. Sept./Okt.	16⅔ B. ½ bz. u. G.
Rüb-Oel loco	10¾ B. 1/12 G.	pr. Frühjahr	17½ bz. 17¼ G.
pr. Aug./Spt.	10¾ B. 1/12 bz. u. G.		

Roggen und Spiritus etwas niedriger verkauft. Rüböl still.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. August. Rente 3% 57,20. 5% 95,40.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 23. August. Poln. Papiergeld 94¼ B. Oester. Bank-Noten 86½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 81 B. Oberschlesische Lit. A. 136⅜ B. do. B. 123⅜ B. Krakau-Oberschlesische 84½ B. Priorit. —. Niederschlesisch-Märkische 93½ B. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 56 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 38½ B.

Wien, den 23. August. Metall. 5% 96⅜. do. 4½% 84⅜. do. 2½% 49. Bankactien 1243. Loose von 1834 206½. do. von 1839 139¾. — Nordbahn 152⅜. Mailänder 75. Gloggnitz 138½. Gold 24. Silber 18½. Amsterdam 165½. Augsburg 119½. Frankfurt 118⅜. Hamburg 175. London 11,41. Paris 140. Lombardische Anleihe 92½. Coupons 1. Fonds unverändert, Contanten und Wechsel ½ % besser.

Frankfurt a. M., den 23. August. Bank-Actien 1242, 1238.— 5% Metall. 80½, 80. Metall. 4½% 70⅜, ⅛. 250-fl.-Loose 102⅜, 102. do. 500-fl.-Loose 172⅜ G. Preuß. Staats-Schuldscheine 89½, 89¼. Köln-Minden 108½ G. Span. 3% 35½ bez. u. G. Integr. 58⅞, ⅝. Ludwigshafen-Berbach 87½, 87. Sardin. Loose 36½ G. Poln. 300-fl.-Loose —. do. 500-fl.-Loose 85½, ¼. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 33⅜, ¼. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 41½, 40⅞. Badische 35-fl.-Loose 35⅜, ¼. Taunusbahn-Actien 301, 298.

Leipzig, den 23. August. Leipzig-Dresden 148 B., 147⅜ G. Sächsisch-Baierische 87½ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 99⅞ G. Chemnitz-Riesaer —. Löbau-Zittau 25½ G. Magdeburg-Leipzig 226 G. — Berlin-Anhalter 113½ B., 113 G. Köln-Mindener 109½ B., 108¾ G. Thüringer 77½ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 110¾ B., 110½ G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145⅜ G. do. Lit. B. 118⅜ B., 118½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Banknoten 86½ B., ¼ G.

Hamburg, den 23. August. F.-C.-A. 90⅜, 90. Freiwillige Anleihe 106 G. do. 4½% 103½ G. Russen 107 G. 4½% do. 97½, 97. Stieglitz 90 G. Dän. 73½ G. Ard. 14⅛, 14⅜. Span. 33⅝, ½. Berlin-Hamburger 101½, 101. Magdeburg-Wittenberge 71, 70½. Köln-Minden 108½, 108. Mecklenburger 31¾ B. Kiel-Altona 110 B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 38½, ¼. Rheinische —. Kopenhagen-Roesk. 50 B.

Eisenbahn-Actien niedriger, nur in Ardoins und Berlin-Hamb. E.-A. erheblicher Umsatz.

Paris, den 22. August. In Folge starker Escontirungen eröffnete Rente 10 — 15 C. höher, ging aber wieder zurück und blieb flau. 3% p. C. 57,30, und p. ult. 57,40. 5% Rente p. C. und p. ult. 95,55. — Bank-Actien 2177½. Span. 35½. Nordbahn 467½.

London, 22. August. Consols still, p. C. 96½, a. Z. 96½ a 96⅜. Fremde Fonds still und wenig verändert. Mexican. 29. Russen —. do. 4½% —. Port. —. Ardoins —. Span. 37⅞. Integrale —. Eisenbahn-Actien schwankend.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 23. August. Weizen sehr flau. Roggen niedriger, blieb zu den ermäßigten Preisen noch erlassen, zur Stelle 82 Pfd. 38 a 38½ Rt., pr. August 82 Pfd. 38¾ Rt., pr. September — October 82 Pfd. 38½ Rt., pr. November —, pr. Frühjahr 82 Pfd. 39 Rt.

Oelsaaten, Rapps und Rübsen 63 a 66 Rt. nach Qualität.

Rüböl ohne Handel und Frage zur Stelle 9 11/12 a ⅞ Rt., pr. August und pr. September — October 10 Rt. B., pr. Januar — Februar — März und pr. März — April 10½ Rt. B.

Leinöl 11½ Rt.

Spiritus matter, aus erster Hand loco ohne Faß 20 % B., mit Faß 21½ % bez., pr. August mit Faß 21½ % bez., pr. September 21 % bez., pr. Frühjahr mit Faß 21½ % B., 21½ % G., desgl. 21½ % in Schluß-Scheinen bez., pr. September — October mit Faß und pr. November —.

Am Landmarkt: Weizen 48 a 50, Roggen 37 a 40, Gerste 25 a 26, Hafer 20 a 24, Erbsen 38 a 40 Rt.

Breslau, 23. August. Markt etwas besser befahren. Der Handel in Roggen hob sich während der Ernte und ist noch im Steigen. Weizen besonders von Speculanten gekauft. Roggen behauptet die steigende Tendenz. Gerste wenig gefragt. Hafer etwas billiger.

Bezahlt wurde heute weißer Weizen 52 — 56 Sgr., gelber 51 — 55 Sgr., Roggen 41 — 44 Sgr., Gerste 27 — 30 Sgr., Hafer 21 — 24 Sgr. Kleesaat ohne Geschäft, weiße 5 — 11 Rt., rothe 7 — 10½ Rt. G. Oelsaaten nichts zugeführt, Rapps 66 — 74 Sgr., Winter-Rübsen — Sgr., und Sommer-Rübsen bis 57 Sgr. G.

Spiritus matt, 7½ Rt. B.

Rüböl loco 10½ Rt. B., auf Lieferung was 10½ Rt. B., 10½ Rt. G. Zink 4 Rt. 5 Sgr. B.

Magdeburg, 23. August. Weizen 43 a 47 Rt. Roggen — a — Rt., Gerste 28 a 30 Rt. Hafer 25 a 27 Rt. Kartoffel-Spiritus loco 24¾ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Leipzig, 23. August. Rüböl seit unserem letzten Bericht ohne Veränderung, zu 10⅞ Rt. ziemlich gesucht, zu 10½ zu haben, Sept.—Oct. 10¾ Rt., spätere Termine ohne Abgeber. Leinöl 12½ a ⅝ Rt.

Wien, 23. August. Trotz starker Zufuhren aus dem Banate Weizen 5—6 Kr. besser begehrt. Reps und Oel auf Pesther Nachrichten wieder fester, Leinöl gefragt.

Pesther Johanni-Markt. Spiritus bei lebhafterem Absatz 30½ a 31 Kr. pr. und trans. bez. Getreide trotz starker Zufuhren sehr fest.

Hamburg, den 23. August. Roggen fester, Weizen und Oel unverändert. —

London, 22. August. Engl. Korn wenig, fremdes viel zugeführt, im Geschäft Stillstand, Preise ganz nominell, nur Hafer 6 d niedriger gemacht. Mehl ohne Frage, selbst billiger schwer zu lassen. Schwimmende Ladungen Weizen ohne Handel.

Amsterdam, 22. August. Weizen zu vorigen Preisen; 129 Pfd. alter bunt. poln. 266 fl., 129 — 131 Pfd. clev. 245 a 258 fl., 127 Pfd. bester alt seeländ. 257 fl., 119 Pfd. fries. 190 fl. an der Zaan. Roggen nichts umgegangen. Gerste wie früher, neu. seeländ. Winter- 134 a 138 a 140 fl. Hafer wie früher, 85 Pfd. fein. dick 110 fl.

Kohlsaamen unverändert, auf 9 Faß täglich 53½ L., pr. September 54½ L., pr. October und pr. November 55 L., pr. April 57½ L. — Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich wie auf Lieferung zu erniedrigten Preisen mit vieler Kauflust, auf 6 Wochen 32 fl., effect. 31 a ½ fl., pr. September 31 a 31½ fl., pr. October 31½ a 32 fl., pr. November 32¼ fl., pr. Dezember 32½ a 32¼ fl., pr. Mai 33½ a ¾ fl. Leinöl auf 6 Wochen 34 fl., effect. 33 fl. Hanföl auf 6 Wochen 36¼ fl., effect. 35½ fl. Rübkuchen 56 a 59 fl. Leinkuchen 8½ a 11 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 23. August Abends 9 Uhr	27 Zoll 11 8/10 Linien	+ 10½ Gr.
Am 24. August Morgens 7 Uhr	27 Zoll 11 Linien	+ 16 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 11 4/10 Linien	+ 11 Gr.
Abends 9 Uhr	27 Zoll 11 8/10 Linien	+ 17 Gr.
Am 25. August Morgens 7 Uhr	27 Zoll 11 Linien	+ 14 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 11 8/10 Linien	+ 17 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Magdeburg: Hr. v. Radowitz. — Stettin: Militairisches. — Posen: Locales und Provinzielles. — Breslau: Gemeinderath. Herzog von Braunschweig. Charlottenbrunn: Badeleben. — Schweidnitz: Landtagswahl. — Goldap: Landtagswahl.

Wien: Gerüchte. Gemeindewesen. Verurtheilungen. Vermischtes. — Prag: Verurtheilungen. — München: Herzog von Parma. — Nürnberg: Vereinsauflösung. — Stuttgart: Prozeß. — Baden: Se. Majestät der König von Preußen. — Freudenstadt: Se. Majestät der König von Preußen. — Alpirsbach: Se. Maj. der König von Preußen. — Sulz: Se. Maj. der König von Preußen. — Baden-Baden: Se. Maj. der König von Preußen. — Weinheim: Einsturz. — Frankfurt: Englische Note. Montagskränzchen. Bundestag. — Deßau: Maaßregeln. — Braunschweig: Politik. — Hannover: Fürst Pückler. — Rostock: Stadtverordnetenversammlung. — Altona: Baron Pillersdorf †.

Ausland. Frankreich. Paris: Pläne der Rothen. Erwartungen. Vermischtes.

Großbritannien. London: Katholiken-Versammlung. Katholischer Verein.

Italien: Oesterreichisches Manöver. — Venedig: Der König von Württemberg. — Turin: Gesetz. — Livorno: Demidoff. Inghirami. Rom: Personalnotizen. Meteor.

Schweiz. Aus der Schweiz: Die Conservativen in Bern. Klage über den Münzfuß. Ausweisung. Wallis ruhig. Kein Zollkrieg. Aargaus Zustände. — Schaffhausen: Denkmal.

Dänemark. Kopenhagen: Colonialgesetz.

Schweden. Christiania: Zolltarif.

Rußland. Petersburg: Vermischtes.

Türkei. Zara: Vermischtes.

Amerika: Notizen.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
In Stellvertretung: Dr. **Thuiskon Beutner.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.